VBE

12/2013–01/2014
Zeitschrift des
Verbandes Bildung und Erziehung
Rheinland-Pfalz
12.12.2013 / 64. Jahrgang

Rheinland-pfälzische Schule

Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen.
Damit Lehrer nicht sitzen bleiben.

Engagieren mit dem VBE – und es bewegt sich ‘was!

- **Schulgesetz: Mehr Elternrechte?**
- **VV-Unterrichtsorganisation in der Grundschule**
- **Halbzeitbilanz der Landesregierung**

– Inhalt –

Kommentar	3
Magazin	4
Aktuell	6
Thema	9
Gastkommentar	13
VBE-Bund	14
Personalräte & Co	18
AdJ/Studium/Seminar	19
Kreisverbände	20
Seniorinnen & Senioren	23
Recht & Beratung	24
In eigener Sache	27
Personalia	28
Kreisverbände stellen sich vor	29
Wir gratulieren	30
Aus den Kreisverbänden	31
Infos & Technik	35
Medien	37
Kurz vor Schluss	38

Impressum

12. Dezember 2013, 64. Jahrgang

Herausgeber
Verband Bildung und Erziehung (VBE),
Landesverband Rheinland-Pfalz
Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz
Telefon: 06131-616422, Telefax: 616425
info@vbe-rp.de

Redaktion dieser Ausgabe:
Hjalmar Brandt (verantwortlich) *br*
h.brandt@vbe-rp.de

Dr. Markus Bachen *mb*
(Veranstaltungen / Regionales)
m.bachen@vbe-rp.de

Sabine Drechsler *sdr*
(Studium / Seminar / AdJ)
s.drechsler@vbe-rp.de / adj@vbe-rp.de

Marlies Kulpe *mkl*
(Bildungspolitik / Rubriken)
m.kulpe@vbe-rp.de

Klaus Schmidt *kfs*
(Reportage / Berufspolitik / Zum Schluss)
k.schmidt@vbe-rp.de

Frank Handstein *fh*
(Reportage / Recht)
f.handstein@vbe-rp.de

Fotos:
Jan Roeder: Titel, 3, 4,5, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 15, 17, 18 (3), 19, 29(1),
Peter Pulkowski: 6
Ostermann: 13
Hjalmar Brandt: 14, 18 (1),
Klaus Schmidt: 28
Walter Bach: 29(1)
Helmut Endres: 32
Markus Bachen: 33
Gestaltung der Rückseite: Typoly; Foto: Jan Roeder
VBE-Archiv: 31

Die RpS erscheint elfmal im Jahr.
Für VBE-Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Nichtmitglieder bestellen beim Verlag zum Preis von 4,80 Euro vierteljährlich einschließlich Vermittlungsgebühren.

Redaktionsschluss
08.01.2013 für Heft 02/2014.
Den Inhalt namentlich gezeichneter Artikel verantworten deren Verfasser.
Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion und Quellenangabe zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr.

Gesamtherstellung, Anzeigenverwaltung
Gebrüder Wilke GmbH, Druckerei und Verlag
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
E-Mail: info@wilke-gmbh.de

ISSN: 1869 3717

Die nächste RpS erscheint am 03.02.2014.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

im Januar 2013 titelte *die Rheinland-pfälzische Schule* (RPS): *Es muss Bewegung geben*. Gemeint war vor allem die Grundschulpolitik. Und siehe da: Am Ende dieses Jahres stellen wir fest, dass es Bewegung gegeben hat. Vor allem auch an den Grundschulen mit einer neuen Grundschulordnung und neuen Zeugnisformularen. Der Anstoß dazu kam vom VBE. Das zeigt: Sich mit dem VBE zu engagieren bringt Bewegung, in die Schulpolitik ebenso wie in die Schulpraxis.

Wer ein Ziel hat und daran arbeitet, wird Erfolg haben. Gerade in Zeiten wie diesen, in denen eine Reform die nächste (ver-)jagt, ist es ab und zu angebracht, sich des eigenen Standpunktes und der eigenen Ziele zu versichern. Das geschieht in dieser RpS-Ausgabe.

Aber da ist natürlich noch mehr. Wichtig für unsere Mitglieder sind nicht nur schulpolitische Initiativen, Beratung in beruflichen Fragen oder der Rechtsschutz, es sind vor allem auch flankierende Leistungen, die ihnen wichtig sind. Das VBE-Versicherungspaket zum Beispiel, das zum neuen Jahr neu geschnürt und in seiner Leistungspalette noch besser wird.

Auch das breite Angebot der VBE Bildungs-Service GmbH kommt vor allem den VBE-Mitgliedern zugute, zum einen über den kostenlosen Bezug der VBE-Basismaterialien Terminer, Wegweiser durch das Schuljahr und Schuljahresplaner, zu jedem neuen Schuljahr aktualisiert, aufgelegt und frei Haus zugesandt. Zum anderen erhalten VBE-Mitglieder günstigere Preise bei einer ganzen Palette von Produkten für die Schulpraxis.

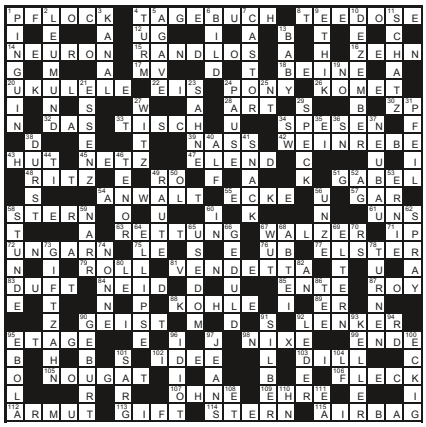
Besonders die VBE-Fundstellen-CD, die im vergangenen Jahr als Organisations- und Planungssoftware völlig neu programmiert und ausgestattet wurde, hat sich einen festen Platz im beruflichen Alltag erworben. Bereits für dieses Schuljahr geplant, wird sie spätestens 2014/2015 als online-Portal zur Verfügung stehen. Der entscheidende Vorteil ist die ständige Aktualität, Updates werden überflüssig.

Wie erfolgreich der VBE Rheinland-Pfalz auch schulpolitisch sein kann, hat sich erst jüngst im Rahmen der Novellierung der Grundschulordnung und der Neufassung der Zeugnisformulare gezeigt. Das wurde eingangs erwähnt. Sicher hat sich der VBE noch weitergehende Änderungen gewünscht, doch politische Entscheidungen leben vom Kompromiss. Das trifft auch für die Überarbeitung der Grundschulordnung zu.

Ein noch größeres Ziel ist für den VBE Rheinland-Pfalz, mehr soziale Gerechtigkeit unter den Lehrerinnen und Lehrern durchzusetzen. Unser Motto und unsere Kampagne: Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen – damit Lehrer nicht sitzen bleiben. Weil alle politischen Initiativen nicht gefruchtet haben, war der Gang zu den Gerichten unausweichlich. Traurig, dazu durch eine Regierungskoalition gezwungen zu werden, die sich besonders viel auf eine sozial gerechte Politik einbildet.

Man muss sich Ziele setzen, um Erfolg zu haben. Die Ziele des VBE Rheinland-Pfalz sind definiert. Das ist in dieser RpS-Ausgabe vielfach nachzulesen. Der Erfolg wird sich einstellen, wenn viele daran mitarbeiten. Dazu laden wir alle Leserinnen und Leser herzlich ein.

Ihre
RpS-Redaktion



Auflösung des Rätsels aus Heft 11 /2013

ES GIBT NUR EINS WAS AUF DAUER TEURER IST ALS BILDUNG: KEINE BILDUNG

Der VBE steht für Gerechtigkeit

„Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen“

Dieses chinesische Sprichwort behandelt ein Thema, das bis heute brandaktuell ist. Wer hält am Alten fest? Und wer sucht nach neuen Wegen? Einfache Antwort: Der VBE.

Bei der Schulentwicklung in Rheinland-Pfalz hat der VBE klar Farbe bekannt und in seinen Delegiertenversammlungen richtungsweisende Beschlüsse gefasst und in die Tat umgesetzt. Erinnert sei dabei nur an die Einführung der Regionalen Schule. An Bewährtem wurde festgehalten, Neues in den Blick genommen. So konnten sich alle Kolleginnen und Kollegen mitgenommen fühlen und viele innovative Ideen in die Schule tragen.

Ständig zeigt sich in der öffentlichen Bildungsdebatte, dass der VBE eine große Solidargemeinschaft ist, die gehört wird. Diese Gemeinschaft war immer Motor in der Bildungslandschaft und konnte auch für ihre Mitglieder viel erreichen. Kein Grund allerdings, sich auf dem Erreichten auszuruhen, sondern Ansporn, aktiv auch die Zukunft zu gestalten.

Die Zeiten ändern sich immer schneller. Und jede Veränderung verlangt gerade von den Lehrerinnen und Lehrern ein hohes Maß an Innovationsbereitschaft und Flexibilität.

Für den Einzelnen ist das kaum noch zu schaffen, das berührt sogar den privaten Bereich. Hilfe von Kolleginnen und Kollegen und Unterstützung von Experten werden immer häufiger nötig. Genau aus diesem Grund sind Lehrerinnen und Lehrer beim VBE gut aufgehoben. Unterstützung und aktueller Service stehen bei dieser Gewerkschaft im Vordergrund. Gelebte Solidarität aller Mitglieder trägt, dienstlich und privat!

Mehr und mehr häufen sich Situationen, die umfängliche Beratung, persönliche Unterstützung oder gar Hilfe in einem Rechtsstreit erfordern. Gerade da trennt sich die Spreu vom Weizen. Der VBE lässt kein Mitglied im Regen

Gerhard Bold

stehen. Hier gilt: „Entweder wir finden einen Weg oder wir machen einen.“ Das spüren die jungen und die gestandenen Kolleginnen und Kollegen gleichermaßen. Gut ausgebildete junge Lehrerinnen und Lehrer müssen bei hohem Unterrichtsausfall in unseren Schulen um Planstellen kämpfen. Im Unterricht werden oft Anstrengungen notwendig, die über die Belastungsgrenze hinausgehen. Und die Gesetzgebung gefährdet auch noch unsere Professionalität.

Die radikalen negativen Veränderungen im Öffentlichen Dienst bedingen, dass gerade auch ältere Kolleginnen und Kollegen dringend auf unsere Hilfe angewiesen sind. Über ein Drittel aller Problemfälle tauchen bei den Pensionären auf. Hier sieht sich der VBE besonders herausgefordert.

In solch schwierigen Zeiten für den Öffentlichen Dienst – von der Politik gerechtfertigt durch die Schuldenbremse – muss der VBE noch stärker werden. Wir dürfen uns nicht ausruhen. Der Blick muss nach vorne gehen, auf Trampelpfaden können wir nicht verharren.

Dazu brauchen wir auch weiterhin engagierte Kolleginnen und Kollegen auf die Verlass ist. Die kreativ und innovativ sind. Die sich engagieren wollen. Mit ihnen wollen wir den Trend setzen, statt hinter ihm herzulaufen.

Unsere Solidarität trägt. Vertrauen und Wertschätzung, Unterstützung und Engagement, das sind unsere Grundlagen. Auf den VBE lässt sich bauen. Gerade in Zeiten der Veränderung.

■ *Gerhard Bold, VBE-Landesvorsitzender*

Landesregierung: VBE zieht Halbzeitbilanz

Die rot-grüne Landesregierung hat Halbzeit. Bis zur nächsten (regulären) Landtagswahl im Jahr 2016 sind es noch zweieinhalb Jahre. Es verbleiben also rund 30 Monate, um begonnene Projekte zu Ende zu führen oder diesen mehr Dynamik zu geben. Was hat die Landesregierung im bisherigen Teil der Legislaturperiode gut gemacht, und was war sogar schlecht? Der VBE Rheinland-Pfalz zieht eine kurze Bilanz (Seite 6).

Neue Elternrechte?

Das Schulgesetz wird geändert und auf die Inklusion umgestellt. Doch im Schatten dieser Umstellung sind weitere Änderungen vorgesehen, so vor allem der Ausbau der Beteiligungsrechte der Eltern in zentralen Gremien der Schule, die wesentliche Regelungen für Unterricht, pädagogisches Programm und Organisation treffen. Der VBE setzt sich für den Erhalt pädagogischer Professionalität in allen Schulgremien ein (Seite 7).

VBE mit besseren Leistungen

Der VBE Rheinland-Pfalz wechselt im neuen Jahr seinen Versicherungspartner. Die im Mitgliederbeitrag enthaltenen Diensthaftpflicht- und Unfallversicherungen werden jetzt von der Versicherungsgruppe Münchener Verein übernommen. Zugleich werden die Leistungen im Versicherungsfall verbessert (Seite 17).

Die aktuelle Zahl: Einschulungen

In Rheinland-Pfalz wurden zum Schuljahr 2013/14 insgesamt 33.198 Kinder eingeschult. Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Landesamtes gab es erstmals nach Jahren des Rückgangs wieder einen leichten Anstieg (plus 1,5 Prozent; Deutschland: plus 0,2 Prozent). Im Jahr 2007 war in Rheinland-Pfalz – wie auch deutschlandweit – ein Anstieg der Geburten zu verzeichnen. Die damals geborenen Kinder kommen jetzt ins schulpflichtige Alter. In den Jahren danach ging die Zahl der Geburten weiter zurück und hat das Niveau von 2007 bisher nicht mehr erreicht.

Quelle: Statistisches Landesamt, November 2013

Bund-Länder-Finanzen für Bildungsoffensive neu ordnen

Der neue Bundesratspräsident Stephan Weil (SPD) hat zusätzlichen finanziellen Spielraum für die Länder angemahnt. „Wir brauchen dringend mehr Qualität für die Bildung, deshalb muss ihre Finanzierung auch eine gesamtstaatliche Aufgabe sein“, sagte der niedersächsische Ministerpräsident bei seiner Antrittsrede als neu gewählter Präsident der Länderkammer. Er steht bis zum 31. Oktober 2014 an der Spitze des Bundesrates. Das im Grundgesetz verankerte Kooperationsverbot für Bund und Länder nannte er „vorsintflutlich“. „Umgekehrt wird ein Schuh daraus – alle politischen Ebenen müssen ihren Beitrag leisten.“ Nur so werde sich die „Bildungsrepublik Deutschland“ realisieren lassen. Weil sieht darin die größte Herausforderung für das Land. Ziel müsse die aufgabengerechte Finanzausstattung der Länder sein, nicht die bloße Mitfinanzierung der Landesaufgaben durch den Bund.

■ *dpa*

Aktionsrat fordert mehr echte Ganztagsschulen

Ganztagsschule – für den VBE eine klare Sache

Der Aktionsrat Bildung fordert in seinem neuen Jahresgutachten einen Ausbau der echten Ganztagsschulen in Deutschland. Nach der Analyse des von der bayerischen Wirtschaft finanzierten Gremiums haben die Bundesländer in den vergangenen zehn Jahren hauptsächlich in den Ausbau der Nachmittagsbetreuung investiert, ansonsten aber die traditionelle Halbtagsschule beibehalten. Der Rat empfahl einen flächendeckenden Ausbau der rhythmisierten Ganztagsschulen und plädierte für einen verbindlichen Ausbauplan der Kultusministerkonferenz für die nächsten fünf beziehungsweise zehn Jahre. Die Ganztagsschule ohne Nachmittagsunterricht ist nach Einschätzung der Bildungsforscher nicht ideal. Am besten für die Kinder sei die rhythmisierte Ganztagsschule, in der über den ganzen Schultag verteilt Unterricht und Freizeitphasen abwechseln.

■ *dpa*

Auch künftig nicht mehr Geburten zu erwarten

Die Geburtenzahl in Deutschland wird nach einer Prognose des Statistischen Bundesamtes auch weiter auf niedrigem Niveau verharren. Die Gründe sind vielfältig: Mütter sind heute bei der Geburt ihres ersten Kindes immer älter – im Schnitt 29 Jahre. Etwa 22 Prozent der Frauen, die heute älter als 40 sind, werden vermutlich ihr Leben lang kinderlos bleiben. Zugleich geht die Zahl der Großfamilien weiter zurück. Nur noch 15 Prozent der Familien gelten als „kinderreich“, weil dort drei oder mehr Kinder aufwachsen. Ab 2020 befürchten die Statistiker sogar einen noch weiteren Rückgang der Geburten. Dann wird es wegen der Altersentwicklung der Bevölkerung noch weniger Frauen im gebärfähigen Alter zwischen 15 und 45 Jahren geben. ■ *dpa*

Grün-Rot hält an Altersermäßigung fest

Die Altersermäßigung bei Lehrern in Baden-Württemberg wird nun doch nicht gestrichen – aber erst später gewährt. Wie die Regierungsfraktionen von Grünen und SPD mitteilten, wolle man mit der Klärung dieser lang umstrittenen Frage „die gute Arbeit der Lehrer sichtbar anerkennen“. Die Altersermäßigung reduziere den Arbeitsumfang der Lehrer und koste das Land zusammen mit der bestehenden Regelung für den Pensionseintritt rund 100 Millionen Euro im Jahr. Mit der Streichung der Regelung wollte Grün-Rot eigentlich bis zu 75 Millionen im Jahr sparen. Aktuell gibt es für Baden-Württembergs Lehrer eine Entlastung von Unterrichtpflichten vom 58. Lebensjahr an um eine, und vom 60. Lebensjahr an um zwei Stunden pro Woche. Bei der neuen Regelung wird das Ganze um zwei Jahre verschoben: Ab dem Schuljahr 2014/15 bekommen Lehrer ab 60 eine Wochenstunde und ab 62 zwei Stunden ermäßigt. Die alte Regelung war auf das Pensionsalter 65 ausgerichtet, das inzwischen schrittweise auf 67 erhöht wird.

■ *dpa*

Gegen Gerede vom „Akademisierungswahn“

Erstmals werden in diesem Jahr mehr junge Menschen neu ins Studium starten als eine Ausbildung im Betrieb aufnehmen. Rund 482 400 neue Lehrverträge stehen etwa 500 000 Erstsemestern gegenüber. Der Trend zum Studium zeichnet sich seit Jahren ab. Er folgt einem Wandel der deutschen Beschäftigungsstruktur, auch wenn die aktuellen Studienanfängerzahlen infolge der doppelten Abiturientenjahrgänge das Bild ein wenig verzerren. Laut allen Arbeitsprognosen werden wissensbasierte Tätigkeiten künftig noch mehr zunehmen, produktionsnahe dagegen zurückgehen. Selbst konservative Bildungspolitiker, die vor der drohenden „Akademikerschwemme“ und vor „gigantischen Fehlsteuerungen“ warnten, räumten inzwischen ein, dass mit den früheren deutschen Hochschulabsolventen-Quoten der heutige Erfolg der deutschen Wirtschaft kaum möglich gewesen wäre.

■ *dpa*

Der Trend zum Studium hält an

Abstimmen

Bei der Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse in Deutschland streben die Bundesländer einheitliche Standards an. Die Regierungschefs sprachen sich dafür aus, die Datenbanken aufeinander abzustimmen und die Gesetze möglichst einheitlich umzusetzen, sagte der Vorsitzende der Ministerpräsidentenkonferenz, Winfried Kretschmann (Grüne), in Heidelberg. (Infos zur Ministerpräsidentenkonferenz unter http://dpaq.de/oHMJZ) ■ *dpa*

MINT-Fachkräftelücke schrumpft

Die Fachkräfte-Lücke bei Mathematikern, Informatikern, Naturwissenschaftlern und Technikern (MINT) ist kleiner geworden. Gut ausgebildete Fachleute sind aber weiterhin gesucht. Im Oktober konnten rund 121 000 Stellen in diesem Bereich nicht besetzt werden, ein Jahr zuvor waren es noch 200 000 gewesen. Michael Hüther, Direktor des arbeitgebernahen Instituts der deutschen Wirtschaft, erwartet, dass die MINT-Lücke bei Akademikern ohne Gegensteuern bis 2020 auf 100 000 unbesetzte Stellen wachsen wird und im Bereich der nicht-akademischen Fachkräfte bis zum Ende des Jahrzehnts 1,4 Millionen Spezialisten fehlen. Damit drohe eine „Wachstumsbremse“, die durch späteren Renteneintritt, weitere Zuwanderung und vermehrte Erwerbstätigkeit von Frauen abgemildert werden kann. Dazu sei eine verbesserte Ganztagskinderbetreuung nötig. ■ *dpa*

Gericht bremst Lehrer: Nicht länger als bis 65 arbeiten

In Hessen will ein Lehrer mit 65 Jahren nicht in den Ruhestand gehen, sondern weiter unterrichten. Der Verwaltungsgerichtshof (VGH) in Kassel hat den Studienrat erst einmal gestoppt. Damit war das Land mit einer Beschwerde gegen eine anderslautende vorläufige Entscheidung des Verwaltungsgerichtes Frankfurt erfolgreich. Diese hatte argumentiert, dass niemand wegen seines Alters dikriminiert werden dürfe. Der VHG vertrat nun die Ansicht, die im hessischen Beamtengesetz vorgesehene starre Grenze sei zwar grundsätzlich eine Benachteiligung wegen des Alters, in diesem Fall aber gerechtfertigt. ■ *dpa*

Umfrage belegt geringes Ansehen der Lehrer in Deutschland

Das Ansehen der Lehrer in Deutschland ist einer internationalen Studie zufolge schlecht. Im Vergleich mit 20 weiteren Ländern liege die Anerkennung des Berufsstandes im letzten Drittel auf Platz 16. Mit einem Index von 21,6 liegt die Bundesrepublik weit hinter Spitzenreiter China und seinem Referenzwert von 100. Auch Griechenland, Großbritannien oder die USA bekommen bessere Werte als Deutschland. Für die repräsentative Erhebung wurden jeweils 1.000 Menschen aus 21 Ländern befragt. Neben der generellen Meinung zu Lehrern fragte die Stiftung unter anderem danach, welche Berufe am ehesten dem Status der Pädagogen entsprächen. In Deutschland ist der Lehrer demnach am ehesten mit einem Sozialarbeiter zu vergleichen. Lehrer weiterführender Schulen wurden dabei deutlich besser bewertet als Grundschullehrkräfte. ■ *dpa*

Der rheinland-pfälzische Ministerrat mit Ministerpräsidentin Mala Dreyer (im roten Kostüm)

Regierungs-Halbzeit in Mainz: Eine kurze Bilanz

Im November hatte die rot-grüne Landesregierung Halbzeit. Bis zur nächsten (regulären) Landtagswahl im Jahr 2016 sind es jetzt noch zweieinhalb Jahre. Es verbleiben also rund 30 Monate, um begonnene Projekte zu Ende zu führen oder diesen mehr Dynamik zu geben. Diese Zeit wird vermutlich schnell vergehen, zumal sich bei manchem politischen Schlagabtausch schon jetzt der Wahlkampf abzeichnet.

Was hat die Landesregierung im bisherigen Teil der Legislaturperiode gut gemacht, und was war weniger gut oder sogar schlecht? Wo besteht Nachholbedarf? Der VBE Rheinland-Pfalz zieht eine kurz Bilanz.

Was war gut?

- Die Landesregierung hat aus Sicht des VBE erfolgreich (und besser als andere Landesregierungen) daran gearbeitet, die Bildungschancen der Schülerinnen und Schüler mehr von deren sozialer Herkunft zu trennen. Die Bildungschancen sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher wurden besser. Das liegt vor allem am konsequenten Ausbau einer frühen Förderung, insbesondere der Sprachförderung.

- Darüber hinaus hat die Landesregierung aus Fehlern gelernt – was in der Politik nicht selbstverständlich ist, indem jetzt in der Grundschule wieder für alle verständlichere Zeugnisse eingeführt werden.

- Gut und richtig war auch, die Schulstrukturreform zu Ende zu führen und das VBE-Modell der Regionalen Schule – wenn auch mit neuem Etikett Realschule plus – als teilintegrierte Schulart zu etablieren. Allerdings wäre ein wenig mehr Konsequenz vonnöten, indem auch über die Oberstufe der Realschule plus die allgemeine Hochschulreife erreichbar wird. Damit ginge es auch endlich aktiv in Richtung einer echten Zweig-Säulen-Struktur, die sich ohnehin einstellen wird.

Wo besteht Nachholbedarf?

- Die Landesregierung hat das gesellschaftliche Megathema „Inklusion“ schulpolitisch viel zu spät aufgegriffen, und die Umsetzung leidet schon jetzt unter einer völlig unzureichenden Finanzierung. 200 zusätzliche Lehrerstellen reichen hinten und vorne nicht. Die Schulen sind auf die Veränderungen nicht vorbereitet, und zwar weder im pädagogischen Programm, noch in der Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer und auch nicht hinsichtlich der baulichen Gegebenheiten (die Sache der Schulträger ist vom Land aber bezuschusst worden). Gerade von einer Ministerpräsidentin, die als Sozialministerin Verantwortung getragen hat, hat der VBE eine andere Schwerpunktsetzung erwartet.

- Die Landesregierung hat zwar die Schulen reformiert, hat dabei aber die Lehrer vergessen, indem sie an den neuen Realschulen plus Hauptschullehrer und Realschullehrer trotz gleicher Arbeit völlig unterschiedlich bezahlt und damit die Reform letztlich finanziert. Das geschieht nicht als Übergangslösung, sondern auf Dauer, für manchen Betroffenen ein ganzes Berufsleben lang. Wie soll eine Schulart, die wie die Realschule plus auf soziale Integration angelegt ist, ihren gesellschaftlichen Auftrag erfüllen, wenn die Lehrerschaft sozial gespalten ist?

- Grottenschlecht ist die Besoldungspolitik der Landesregierung. Durch das 5 x 1 %-Diktat bis 2016 werden die Beamtinnen und Beamten von der allgemeinen Einkommensentwicklung abgekoppelt. Deshalb klagt auch der DBB vor den Gerichten, weil er diese Besoldungsregelung (von „Erhöhung“ kann wirklich nicht die Rede sein) für gesetzeswidrig hält. Mit ihrer Ankündigung, ab 2016 die Pensionsaltersgrenzen erhöhen zu wollen, hat die Landesregierung zuletzt noch eins drauf gesetzt. Man hat es sich beim Sanierungskurs besonders einfach gemacht: Es wird abgegriffen, wo es am Einfachsten ist und wo mit dem geringsten Widerstand zu rechnen ist. Doch da dürfte sich die Landesregierung „geschnitten“ haben – 2016 ist politischer Zahltag.

Nach dieser Verbalbeurteilung: Welche Note bleibt?

Der VBE gibt der Landesregierung zur Halbzeitbilanz eine 4, nach seiner Auffassung war ihre Arbeit in den Jahren seit der letzten Landtagswahl 2011 gerade mal „ausreichend“.

Das bedeutet zweierlei: Wenn die Landesregierung so weitermacht, kann sie ihre Ziele gerade so erreichen. Dann gilt: Gerade so geschafft. Sie kann sich aber auch schnell einen „blauen Brief“ einhandeln, wenn nur eine Kleinigkeit schief geht. Und die politische Konkurrenz wird immer stärker.

Es wäre also jetzt wirklich an der Zeit, schulpolitisch richtig Gas zu geben. ■ *RED*

Schulgesetzänderung:
Eine Frage der Professionalität

Das Schulgesetz wird geändert und auf die Inklusion umgestellt (vgl. RpS 11/2013, Seite 6 f.). Doch im Schatten dieser Umstellung sind weitere Änderungen vorgesehen, so vor allem der Ausbau der Beteiligungsrechte der Eltern in zentralen Gremien der Schule, die wesentliche Regelungen für Unterricht, pädagogisches Programm und Organisation treffen.

So sollen die Vertreter der Eltern im Schulausschuss stimmberechtigt an den Gesamtkonferenzen teilnehmen, und mit dem Schulausschuss – in dem die Eltern ohnehin mit Sitz und Stimme vertreten sind – soll das Einvernehmen (also nicht das Benehmen) über die Grundsätze der Schulentwicklung und der Qualitätsentwicklung hergestellt werden.

Damit haben Eltern als schulpädagogische Laien die gleichen Entscheidungsbefugnisse in den Schulgremien wie die pädagogischen Profis mit langer wissenschaftlicher Ausbildung und (oft) jahrzehntelanger Berufserfahrung.

Dem VBE geht diese Erweiterung der Elternmitspracherechte zu weit, offensichtlich als einziger großer Berufsorganisation der Lehrerinnen und Lehrer, wie sich im Anhörungsverfahren gezeigt hat. Der VBE lehnt deshalb die geplanten erweiterten Beteiligungsrechte für Eltern an den Schulen ab.

Das ist keine Entscheidung gegen mehr Demokratie in der Schule, also gegen die Beteiligung der Eltern; es ist eine Entscheidung für den Erhalt pädagogischer Professionalität in den entscheidenden Schulgremien.

Schon heute haben Eltern weitgehende Beteiligungsmöglichkeiten in nahezu allen Fragen von Schule und Unterricht, und das ist gut so. Eltern haben ihre eigenen Gremien, übrigens ohne Lehrerstimmrecht. Die Schule braucht den engen Schulterschluss zwischen Lehrern und Eltern, damit Bildung und Erziehung erfolgreich sind. Das Engagement der Eltern ist ein bedeutender Teil des Schullebens.

Aber zumindest ebenso wichtig ist der Erhalt pädagogischer Professionalität, gerade in einem Entscheidungsgremium wie der Gesamtkonferenz.

In aller Regel dürfte die Kooperation von Eltern und Kollegien an den Schulen weitgehend reibungslos verlaufen. Argumente zählen, und die Kraft der Überzeugung. Meistens geht es also auch in strittigen Fragen gut. Aber dafür sind Gesetze nicht gemacht. Gesetze greifen, wenn eine Einigung nicht möglich ist, wenn es ernst wird. Soll ein Elternvertreter, der nur vergleichsweise kurzzeitig seine Miteltern vertritt, wirklich das Zünglein an der Waage sein, wenn es um eine wesentliche schulische Entscheidung auf Dauer geht? Welche Kompetenz wird hier zugrundegelegt? Die des Elternseins?

Bei allem Respekt vor Demokratisierung und Partizipation, die in unserem Schulwesen elementar sind, stellt sich letztlich die Frage, ob Eltern die Verantwortung, die ihnen die Freiheit dieses uneingeschränkten Stimmrechts gibt, überhaupt übernehmen können. Oder hinterher ein Kollegium die Folgen solcher Entscheidungen über lange Zeit ausbaden muss. Das mag überspitzt sein, ist es auch. Aber genau dafür sind Gesetze gemacht.

Lehrer haben ein pädagogisches Mandat, dass sie zu professionellem Handeln befähigt. Dieses Mandat muss gestärkt werden, das ist Programm des VBE. Das kommt auch den Eltern zugute – mehr noch aber einem guten Unterricht ihrer Kinder. ■ *br*

Lehrerinnen und Lehrer sind pädagogische Profis

Grundschule:

Verwaltungsvorschrift „Unterrichtsorganisation in der Grundschule“ wird neu gefasst

Diese Verwaltungsvorschrift (VV) regelt wichtige organisatorische Rahmenbedingungen des Grundschulunterrichts (Klassenbildung) und legt die Parameter der Unterrichtsversorgung (Lehrerwochenstundenzuweisung) fest. Sie beinhaltet damit die pädagogischen Eckdaten für die Grundschule als Volle Halbtagsschule. Sie schließt mit dem ab, was früher einmal die Stundentafel war und heute eine (minutenbasierte) Zeitübersicht über die Lernbereiche ist.

Neu ist die jetzt auch „amtliche“ Reduzierung der Klassenmesszahl auf 24 Schülerinnen und Schüler; in den letzten vier Jahren bestand hier – zum Leidwesen mancher Schulträger – ein verwaltungsrechtlicher Schwebezustand.

Es bewegt sich ‘was in der Grundschule

Dem VBE wäre natürlich die Absenkung des Klassenteilers auf 20 Schülerinnen und Schüler – eine seiner langjährigen grundschulpolitischen Forderungen – lieber gewesen. Aber das kommt vielleicht beim nächsten Mal.

Neu ist auch die Neustrukturierung der Pool-Stunden. Bisher wurden zusätzliche Lehrerwochenstundenzuweisungen aus unterschiedlichen „Töpfen“ gespeist, z. T. bezogen auf einen Anteil pro Schüler/-in. Jetzt wird unterschieden zwischen zusätzlichen Zuweisungen für a) besondere organisatorische und b) besondere pädagogische Maßnahmen. Insgesamt stehen dafür landesweit 8.000 Lehrerwochenstunden zur Verfügung, dies entspricht ungefähr dem aktuellen Wert, der sich z. T. noch aus 0,035 Lehrerwochenstunden pro Schüler/-in berechnet.

Aber die Zahl der Schülerinnen und Schüler geht bekanntlich zurück. Insofern entkoppeln die neuen Regelungen die Unterrichtsorganisation an Grundschulen von der demografischen Entwicklung.

Darüber hinaus werden die besonderen Parameter für Grundschulen als Ganztagsschulen in Angebotsform aufgenommen.

Nach der zu erwartenden Vorlage der novellierten Grundschulordnung jetzt also der zweite Streich: Die neu gefasste VV „Unterrichtsorganisation in der Grundschule“ soll nach dem Willen der Landesregierung zum Schuljahr 2014/2015 wirksam werden.

RED

Wichtiger Hinweis

Im VBE-Terminer 2013/2014 hat der Fehlerteufel zugeschlagen. Das Datum der Ausgabe der Halbjahreszeugnisse ist falsch angegeben. Richtig ist: Freitag, 31. Januar 2014.

Außerdem ist der 30. Juni 2014 grün unterlegt – als wäre dieser Tag ein Feiertag. Das ist natürlich falsch. An diesem Tag findet selbstverständlich Unterricht statt.

Weil der VBE-Terminer 2013/2014 auch Bestandteil des VBE-Schuljahresplaners 2013/1014 ist, befinden sich darin dieselben Fehler.
Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen um Entschuldigung und um Beachtung der richtigen Angaben. Im VBE-Wegweiser 2013/2014 ist alles korrekt.

■ *RED*

Engagieren mit dem VBE – und es bewegt sich‘ was!

Der VBE Rheinland-Pfalz ist in seinem Selbstverständnis eine Bildungsgewerkschaft für Pädagoginnen und Pädagogen im gesamten Bildungssystem unseres Landes. Seine Mitglieder sind in allen Bildungsbereichen tätig.

Deshalb ist der VBE keine Klientelgewerkschaft, die nur bestimmte pädagogische Interessengruppen vertritt. Sein Blick geht aufs Ganze; und vor allem: über den Tellerrand einzelner Schularten und Schulstufen hinaus.

Gerade in Zeiten schulpolitischer Reformen bringt das seinen Mitgliedern viel Vorteile. Manches an einer neuen Schulart – Unterricht mit heterogenen Lerngruppen zum Beispiel – ist im VBE nicht neu. Hier kann auf die Erfahrungen anderer Kolleginnen und Kollegen zurückgegriffen werden, pädagogische Konzepte liegen vor, des einen Innovationen sind des anderen Alltag. Es macht sicher, wenn es Kolleginnen und Kollegen gibt, die sich auskennen.

Für pädagogische Professionalität

Mitglied im VBE zu sein heißt daher auch, in Zeiten des Wandels an einer starken Solidargemeinschaft teilzuhaben, die soziale und schulische Entwicklungen mitgestaltet. Und das auf der Basis eines professionellen pädagogischen Berufsverständnisses.

Durch sein vielfältiges berufspolitisches Engagement wird der VBE selbst zum Motor von Reformen. Die Entwicklung der Regionalen Schule, ein VBE-Modell, die heute mit neuer Aufmachung als Realschule plus weiterbesteht, ist dafür ein gutes Beispiel. Dadurch wurde die Schulstrukturreform in den 90er-Jahren ohne gesellschaftspolitische Grabenkämpfe erst möglich, und wiederum dadurch nur konnten die strukturellen Veränderungen der letzten Jahre auf eine (einigermaßen) solide Reformbasis zugreifen.

Oder in der Grundschule, nicht nur der am Weitesten verbreiteten Schulart, sondern auch jener mit den vielfältigsten pädagogischen Aufgaben. Die vom VBE initiierten Grundschulleitlinien haben seinerzeit pädagogische Geschichte geschrieben, wurden doch durch sie Möglichkeiten und Grenzen der inneren Differenzierung – heute ein Top-Thema im Sekundarbereich – aufgezeigt.

Mit Engagement zum Erfolg für VBE-Mitglieder

Der VBE hat auch nachdrücklich die organisatorische Neugestaltung als Volle Halbtagsschule mit vorangetrieben, weil er darin eine konsequente Fortentwicklung der in den 20er-Jahren geborenen Grundschulidee sieht. Diese Idee war und ist gesellschaftspolitisch motiviert – Schule und Unterricht als gemeinsames Leben und Lernen, Grundbildung für eine solidarische Gesellschaft. Dass dafür eigentlich vier gemeinsame Jahre eine viel zu kurze Zeit sind, darauf hat der VBE immer wieder hingewiesen und die Einführung einer zumindest 6-jährigen Grundschule gefordert.

Das grundschulpolitische Engagement zeigt Wirkung, gerade heute, wenn die Zeugnisformulare zugunsten einer besseren Verständlichkeit und eines realistischen Aufwandes nach intensivem Engagement des VBE geändert werden.

Um es klarzustellen: Der VBE Rheinland-Pfalz hat seinerzeit die Einführung reiner Verbalzeugnisse unterstützt. Er ist aber nach den bisherigen Jahren der Erprobung zu der Überzeugung gekommen, dass sich diese Verbalzeugnisse in der Praxis letztlich nicht bewährt haben, weil sie ihre ursprüngliche Intention – Eltern und Schüler individueller und verständlicher informieren zu wollen – nicht erfüllen konnten. Außerdem stand der Aufwand in einem denkbar schlechten Verhältnis zum Effekt. Besserung ist also in Sicht – nicht zuletzt durch nachhaltiges VBE-Engagement.

Große Themen – große Ziele

Natürlich hat der VBE Rheinland-Pfalz auch Erfolge in weiteren Schularten und bei anderen pädagogischen Projekten vorzuweisen. So in der dynamischen Entwicklung der Integrierten Gesamtschulen (vgl. RpS 11/2013). Oder an den Förderschulen zum Beispiel, gerade im Zeitalter der Inklusion. Der VBE ist bestens gewappnet.

Inklusion, dieses bildungspolitische Megathema, von allen politisch Verantwortlichen gewollt, aber von keinem politisch Verantwortlichen angemessen finanziert, geht ja vor allem die „Regelschulen“ an. Wir stehen vor einem echten Umbau unseres Schulsystems, und das ist durchaus auch wörtlich zu verstehen.

Eines steht fest: Förderschulen muss es weiter geben; sie müssen – und zwar im Prinzip alle Förderschulen und nicht nur eine Handvoll – zu Förderzentren umgebaut werden, die die Kompetenzen ihres Personals im umlie-

genden pädagogischen Netzwerk unterschiedlicher Schulen und Schularten zur Wirkung bringen und damit die Inklusion im gesamten System unterstützen, ja dort vielfach erst möglich machen.

Und im Übrigen ist Inklusion – so der VBE – Angelegenheit aller Schulen. Das will auch das neue Schulgesetz, das in Arbeit ist. Alle Schulen müssen sich dieser Aufgabe stellen können. Unabdingbare Voraussetzung dafür ist allerdings eine angemessene Ausstattung und Finanzierung. Es ist vergleichsweise einfach, im Schulgesetz die Weichen auf Inklusion zu stellen; wenn nicht im gleichen Zug im Landeshaushalt die notwendigen Mittel bereit gestellt werden, besteht die Gefahr, dass die Umsetzung letztlich auf dem Rücken der Lehrerinnen und Lehrer ausgetragen wird. Dagegen wird der VBE streiten – und damit für ein Verständnis von Inklusion, das sich am Förderbedarf der Kinder und Jugendlichen orientiert und nicht am immer leeren Geldbeutel des Finanzministers.

Soziale Gerechtigkeit im Focus

Lehrerinnen und Lehrer haben in einem modernen, demokratischen Schulwesen zwar unterschiedliche pädagogische Arbeitsfelder, sie erfüllen aber gleichwertige (nicht gleichartige) Aufgaben. Deshalb kämpft der VBE seit vielen Jahren gegen die soziale Ungleichheit unter den Lehrerinnen und Lehrern. Er engagiert sich für eine Gleichstellung in Ausbildung, Arbeitszeit, Status und Besoldung. Die VBE-Kampagne „Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen!“ unterstützt diese Forderung auch optisch und argumentativ. Und nachdem viele politische Initiativen nicht gefruchtet haben, wurde letztlich der Weg über die Gerichte eingeschlagen. Das Ergebnis dieser juristischen Auseinandersetzung um soziale Gerechtigkeit unter Lehrerinnen und Lehrern unterschiedlicher Lehrämter steht noch aus. Der VBE wird weiter seine ganze Energie darauf verwenden, in dieser zentralen berufspolitischen Frage zu einem Durchbruch zu kommen. Und zwar für alle Lehrergruppen.

Große Aufgaben liegen schulpolitisch vor uns, ganz ohne Zweifel. Aber war das nicht immer so? Selbst die demografische Entwicklung ist nichts Neues, auch nicht in dieser Form. Die Schulpolitik hat ihre Konjunkturen. Hin und wieder ist von einem Schweinezyklus die Rede, einer periodischen Schwankung von Mangel und Überschuss, oftmals hausgemacht durch eine perspektivlose Politik.
Gut, wenn man dann auf die Erfahrung jahrzehntelangen Engagements setzen kann, mit Zuversicht. Gut für den VBE und die Schulen im Land, gut aber vor allem für seine Mitglieder.

■ *br*

Schulpolitische Positionen, pädagogische Ziele, berufspolitische Perspektiven

Offensive Grundschulpolitik – weil Grundbildung das Fundament ist

Die Grundschule ist die einzige Schulart für alle Kinder. Alle Untersuchungen belegen: Die schulische Grundbildung ist von fundamentaler Bedeutung für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler. Aber noch immer ist die Grundschule chronisch unterfinanziert.

Wesentliches Ziel der Grundschule ist heute, den umfassenden Anspruch auf individuelle Förderung für jedes Kind umzusetzen. Doch die Vorgaben der Grundschulordnung für die Vielzahl verbaler Beurteilungen und Dokumentationen, die Erstellung der Lern- und Förderpläne für jedes Kind in jedem Fach führen zu einer Bürokratisierung der pädagogischen Arbeit und zu erheblicher Mehrarbeit für die Lehrerinnen und Lehrer. Darunter leidet der Unterricht. Der gewollte Reform-Fortschritt wird damit zum pädagogischen Rückschritt.

Das Verbalzeugnis hat sich in der Praxis als untauglich erwiesen; es ist mit hohem Aufwand verbunden und kann von vielen Eltern nicht nachvollzogen werden. Dem VBE ist es gelungen, durch seine nachhaltigen Initiativen eine Änderung im Sinne der Lesbarkeit der Zeugnisse und einer Reduzierung des Arbeitsaufwandes herbeizuführen. Ohne diese VBE-Initiative wäre nichts passiert!

Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer werden nach wie vor benachteiligt in Ausbildung, Arbeitszeit und Status. Sie haben die kürzeste Ausbildung, die längste Arbeitszeit und die niedrigsten Gehälter.

Mit dem VBE für

- bessere pädagogische Rahmenbedingungen,
- die Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung um eine Stunde,
- kleinere Klassen mit maximal 20 Schülerinnen und Schülern,
- eine stabile und volle Unterrichtsversorgung,
- die soziale Gleichstellung der Grundschullehrer/-innen in Ausbildung, Arbeitszeit und Status.

Realschulen plus konkurrenzfähiger machen

Durch schulstrukturelle Veränderungen kann mehr soziale Gerechtigkeit unter den Schülerinnen und Schülern sowie unter den Lehrerinnen und Lehrern verwirklicht werden. Dafür hat der VBE immer gekämpft. Doch noch ist es nicht so weit. Die Schulreform muss weitergehen.

Die Zusammenlegung von Haupt- und Realschulen ist weitgehend abgeschlossen. Nun müssen die neuen Realschulen plus auch von innen her zusammenwachsen. Dabei brauchen sie Hilfe und Unterstützung, wenn die schulstrukturellen Probleme auf Dauer wirklich gelöst werden sollen.

Der VBE hat eine eklatante Benachteiligung der Realschulen plus bei der Unterrichtsversorgung in der Orientierungsstufe verhindert. Der Klassenteiler wurde auf 25 gesenkt. Aber die nachfolgenden Klassen müssen ebenfalls kleiner werden.

Wichtig: Es muss endlich Gleichberechtigung der Schulen bei der Umsetzung der Schulstrukturreform gelten! In den Realschulen plus arbeiten die Kolleginnen und Kollegen mit unterschiedlichen Lehrämtern. Aber die Kolleginnen und Kollegen unterrichten die gleichen Schülerinnen und Schüler. Deshalb muss der Schulstrukturreform wie vom VBE gefordert eine Strukturreform des Lehrerberufs folgen.

Die Fachoberschulen (FOS) als Teilbereich der Realschule plus haben einen guten Start hingelegt und leisten qualifizierte Arbeit – dank des aufopferungsvollen Engagements der Kolleginnen und Kollegen vor Ort. Es kann nicht sein, dass man die Zahl der FOS auf 19 eingeschränkt hat.

Mit dem VBE für

- die Gleichstellung der Lehrerinnen und Lehrer in Ausbildung und Besoldung,
- einen Klassenteiler von maximal 25 Schülerinnen und Schülern,
- eine Personalreserve in festen Planstellen („Feuerwehr“),
- mehr Zeit und mehr Mittel für individuelle Förderung und pädagogische Aufgaben,
- eine ausreichende Zuteilung von Förderschullehrkräften,
- einen Ausbau der FOS zu einer vollwertigen Oberstufe mit Abitur,
- die Bestandsicherung auch kleinerer Realschulen plus.

Die Dynamik der Integrierten Gesamtschulen nutzen

Die Integrierte Gesamtschule (IGS) hat sich in Rheinland-Pfalz als schulisches Regelangebot etabliert. Nach langen Jahren der ideologischen Auseinandersetzung ist sie heute in vielen Städten und Mittelzentren ein attraktives Schulangebot und damit mehr als eine Alternative. Die IGS bietet ein differenziertes System pädagogischer Angebote mit allen Schulabschlüssen, hier findet soziales Lernen im Gleichklang mit leistungsbewusstem Unterricht statt. Die IGS ist eine Schulart, die sich in besonderer Weise zur schulstrukturellen Offenheit ihres Bildungsangebots bekennt. Gemessen am Bedarf gibt es allerdings zu wenig Integrierte Gesamtschulen, ein Ausbau des Angebots ist deshalb bei Nachfrage durch die Eltern und in geeignetem Umfeld notwendig.

Mit dem VBE für

- die Schaffung weiterer Integrierter Gesamtschulen, auch in der Vernetzung und Zusammenarbeit im Bereich der Oberstufe mit jeweils umliegenden Gymnasien;
- die Gleichstellung der Lehrkräfte in Arbeitszeit, Ausbildung und Besoldung;
- eine angemessene Lehrerstundenzuweisung zur Sicherung des pädagogischen Angebots;
- den Ausbau von Integrierten Gesamtschulen zu doppelqualifizierenden Systemen (Schulabschluss und Berufsausbildung, z. B. in Kooperation mit beruflichen Schulen);
- die Dreizügigkeit als gesetzliche Mindestgröße.

Förderschulen – ein besonderes Stück Pädagogik

Förderschulen haben in unserem Schulsystem einen wichtigen Auftrag. Ihre Aufgabe ist die gezielte Förderung aller jener Kinder und Jugendlichen, deren Beeinträchtigung eine Teilhabe an gesellschaftlicher und beruflicher Entwicklung be- oder verhindert. Förderschulen sind Ausdruck des Sozialstaates. Förderschulen bilden ein wesentliches Stück Humanität in unserer Gesellschaft. Förderschulen bieten einen pädagogischen Raum, der an anderen schulischen Orten nicht oder nur unzureichend angeboten werden kann.

Mitglied werden im VBE Rheinland-Pfalz
Gute Gründe sprechen dafür ...

Unser 8-Sterne-Programm:

- Wir machen Politik für Pädagoginnen und Pädagogen
- Wir beraten kompetent und individuell
- Wir informieren aktuell und nachhaltig
- Wir bauen kollegiale Netzwerke
- Wir bieten Rechtsschutz und sichern ab
- Wir fördern junge Pädagoginnen und Pädagogen
- Wir orientieren uns an Wissenschaft und Forschung
- Wir sind bundesweit und international vernetzt

Im Zuge der Schaffung eines inklusiven Schulsystems werden Förderschulen zu Förder- und Beratungszentren (FBZ) der integrativen Förderung. Sie sind die Knoten im Netzwerk eines inklusiven Bildungsangebots.

Der VBE tritt dafür ein, dass die Förderschulen sich eine neue Struktur in Form eines wohnortnahen Beratungs- und Förderzentrums geben können, damit eine spezielle individuelle Förderung für beeinträchtigte Kinder schon im Vorschulbereich erfolgen kann.

Mit dem VBE für

- den Ausbau sonderpädagogischer Förder- und Beratungszentren (FBZ),
- den Ausbau integrierter Fördersysteme in Kooperation mit dem Regelschulsystem,
- den Ausbau der Schulsozialarbeit zur Unterstützung sozialintegrativer Aufgaben,
- eine höhere Lehrerstundenzuweisung für Differenzierungs- und Fördermaßnahmen,
- eine Statusverbesserung der Pädagogischen Fachkräfte zu Fachlehrkräften,
- ein gerechtes Stundendeputat für alle Pädagogischen Fachkräfte, gleich an welchen Schularten.

Wirksame Helferinnen und Helfer an den Schulen:
VBE-Vertrauensleute

Als direkte/-r Ansprechpartner/-in an (fast) allen Schulen vor Ort sind sie für unsere Verbandsarbeit unersetzlich: Die VBE-Vertrauensleute. Sie agieren als wichtige Kontaktpersonen an allen Schularten, nehmen den Schulpostversand unserer Geschäftsstelle in Empfang und verteilen ihn in die Fächer der Kolleginnen und-Kollegen bzw. hängen ihn für alle gut sichtbar aus. Vertrauensleute stehen auch für aktuelle Fragestellungen zu Problemen im Schulalltag zur Verfügung; anlassbezogen stellen sie in ihrer Funktion als Bindeglied den Kontakt zum jeweiligen VBE-Kreisvorsitzenden, der VBE-Landesgeschäftsstelle oder dem/der für den entsprechenden Bildungsbereich zuständigen VBE-Referent/-in her. Sie halten den Informationsfluss zwischen Berufsverband und Arbeitsplatz Schule in Gang und tragen dafür Sorge, dass der VBE an Schulen präsent ist.

Ohne diese „Hundertschaft“ in besonderer Weise aktiver VBE-Mitglieder würde manche VBE-Initiative im Sand versickern, kämen berufs- und bildungspolitische Informationen nicht an, und ohne die Rückmeldungen der VBE-Vertrauensleute von der Basis bzw. aus der täglichen Schulpraxis ginge vieles von dem, wo Pädagoginnen und Pädagogen der Schuh drückt, an den VBE-Gremien vorbei.

Ein aufrichtiges Dankeschön für dieses Engagement, das nicht nur dem VBE guttut, sondern jeder Schule, wo es geschieht.

■ *mkp*

Warum VBE?

Udo Beckmann
Bundesvorsitzender des VBE

Leidenschaft spielt im Lehrerberuf eine große Rolle. Wann immer junge Menschen nach dem Grund ihrer Bewerbung für ein Lehramtsstudium befragt werden, geben sie zur Antwort, es sei vor allem der Wunsch, mit Kindern zu arbeiten. Und diese Berufsmotivation ist auch in der Schule schwer zu erschüttern. „Nur einflussreiche, leidenschaftliche Lehrer können erfolgreich unterrichten“, betont John Hattie, der neuseeländische Bildungsforscher. Er sagt auch: „Der Glaube daran, etwas verändern zu können, ist eine der wirkmächtigsten Erwartungen, die das Lernen beeinflussen.“

Leidenschaft muss aber auch gepflegt werden. Der Lehrerberuf bedarf einer hohen gesellschaftlichen Wertschätzung. Die öffentlichen Bildungseinrichtungen müssen sich auf verlässliche Ressourcen stützen können. Die Expertise der Lehrerinnen und Lehrer ist in jeder Schulstufe notwendig und deshalb anzuerkennen. Eine Bezahlung nach Schuhgröße der Schülerinnen und Schüler verletzt die Verfassung und ist undemokratisch, auch wenn die Haushälter das Bezahlmodell aus Kaisers Zeiten schätzen.

Die Wirklichkeit gefährdet Leidenschaft, wenn nicht mit aller Kraft dagegen gehalten wird. Der Leitspruch des VBE lautet daher: Alle Lehrer sind Lehrer. Der VBE setzt sich für eine hochwertige universitäre Ausbildung in allen Lehrämtern ein. Der VBE tritt für das Recht auf Verbeamtung der Lehrerinnen und Lehrer ein und stellt grundsätzlich klar: Es gibt keine Beamten erster und zweiter Klasse. Ein Ausspielen verbeamteter Kolleginnen und Kollegen gegen tarifbeschäftigte Kolleginnen und Kollegen ist mit dem VBE schon gar nicht zu machen. Die Dienstrechtsreformen in den Ländern infolge der Föderalismusreform stoßen auf unseren Widerstand. Das vom VBE eingeholte Rechtsgutachten von Christoph Gusy stellt klar, wer Ungleichheiten will, muss diese begründen, nicht umgekehrt. Wir machen völlig zu Recht Druck in den Ländern. Druck machen wir auch am Tarifverhandlungstisch mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder. Wir fordern für tarifbeschäftigte Lehrerinnen und Lehrer endlich eine tarifvertragliche Eingruppierung und ein Ende der Bezahlung nach Gutsherrenart.

Eine gute Lehrerin und ein guter Lehrer bewegen mehr, wenn sie sich der gebündelten Kraft ihrer Kolleginnen und Kollegen gewiss sind. Im Verband Bildung und Erziehung engagieren sich 140 000 Kolleginnen und Kollegen in 16 Landesverbänden. Sie sind tätig in Kitas, in Grundschulen, in den Schulen der Sekundarstufen I und II, in berufsbildenden Schulen, in den Lehrerseminaren, in der universitären Lehrerausbildung, in Schulleitungen und in der Schulaufsicht oder bleiben als Senioren der Passion des Lehrerberufs verbunden.

■ *Udo Beckmann*
Bundesvorsitzender des VBE

Schulligen Reisen

SCHULREISEPROGRAMM 2014

„Klassenreisen ohne Mindestbeteiligung„

5 Tage Gardasee 4 x HP, verschiedene Rundfahrten
12.–16.05.2014, 02.-06.06.2014, 07.-11.07.2014, 13.-17.10.2014 u.a. ab 243,- €

5 Tage Provence, 4 x HP, Stadtführung Avignon und Rundfahrten
12.–16.05.2014, 02.-06.06.2014, 10.-14.06.2014, 22.-26.09.2014 u. a. ab 292,- €

5 Tage Toskana, 4 x HP, Stadtführung Florenz und versch. Rundfahrten
12.-16.05.2014, 02.-06.06.2014, 22.-26.09.2014, 13.-17.10.2014 u.a. ab 258,- €

Fordern Sie unser ausführliches Schulreiseprogramm 2014 an! Wir planen Ihren Schulausflug: Tages- und Musicalfahrten; Reisen nach England mit und ohne Übernachtungsmöglichkeiten.

Lehrer-Dankeschön-Reisen
Skivergnügen im Montafon 13. – 16.02.2014 ab 328,- €
Faschingsfahrt nach Pfunds 01. – 08.03.2014
Skifahren in Samnaun – Ischgl Serfaus ab 579,-€
Ski-Event im Montafon 21. – 23.03.2014 ab 136,- €

66679 Losheim am See
T: 0 6872 / 92 28 10, 92 28 15
Fax: 0 6872/ 92 28 28
E-Mail: info@schulligen-reisen.de
www.schulligen-reisen.de
www.kirsch-reisen.de

Deutschland braucht weitsichtige Bildungspolitik
EI-Kampagne für „Mehr Qualität in der Bildung“

Am 04. Oktober, dem Vorabend des diesjährigen Weltlehrertages, startete die Education International (EI) die Kampagne „Unite for Quality Education. Better education for a better world“ zeitgleich am Pariser Sitz der UNESCO und am Sitz der Vereinten Nationen in New York. Die Lehrerorganisationen wollen weltweit klarstellen, die Kürzung der Mittel für Bildung ist ein Diebstahl an der Zukunft der Gesellschaft.

VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann warnte, die Folgen der Krise machten auch um Deutschland keinen Bogen. „Ich erinnere an die für 2015 zugesagten 10 Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Bildung und Forschung oder an die Zusage der Länder, die Mittel bei Rückgang der Schülerzahlen im System zu lassen. Faule Kompromisse, billiger Populismus, Sparen am falschen Ort und pädagogische Kurzsichtigkeit führen zu Qualitätsverlusten in den Bildungssystemen unserer Länder. Das können wir uns angesichts der hohen Bedeutung der Bildung für den Wohlstand und die Zukunft unserer Länder nicht leisten.“ Die wichtigste Unterstützung für die Lehrpersonen sei eine weitsichtige und nachhaltige Bildungspolitik, betonte Udo Beckmann. „Deshalb fordert der VBE höchste Professionalität in den bildungspolitischen Ämtern. Es ist nicht hinnehmbar, dass im Zeitalter ständiger ‚Leistungsfeststellung im Bildungswesen‘ ausgerechnet die Bildungspolitik sich beharrlich jeglicher Qualitätsprüfung entzieht.“

Bis zum Weltlehrertag 2014 werden EI-Mitgliedsorganisationen mit Aktionen auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene Regierungen, Bildungsverwaltungen und die Gesellschaft allgemein die Priorität von Bildung für eine gerechte und demokratische Gesellschaft verdeutlichen.

Mehr zur EI-Kampagne: www.unite4education.org

Best practice Inklusion

VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann, der seit 2010 auch Mitglied des Expertenkreises „Inklusive Bildung“ der Deutschen UNESCO-Kommission ist, gehört der Jury des Jakob-Muth-Preises für inklusive Schule an. Am 23. Oktober war in Berlin Jury-Sitzung. Die Bewerbungsfrist für den nunmehr fünften Jakob-Muth-Preis ging Mitte Juni zu Ende. Mit dem Preis zeichnen der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, die Deutsche UNESCO-Kommission, die Bertelsmann Stiftung und die Sinn-Stiftung seit 2009 Schulen aus, die den gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung vorbildlich gestalten.

www.jakobmuthpreis.de

VBE-Bundesversammlung 2013:
Führung eindrucksvoll bestätigt

Der neu gewählte geschäftsführende Vorstand des VBE-Bundesverbandes

Die Bundesversammlung 2013 des VBE fand am 29. November in Dortmund statt. Ihr Motto lautete: Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen. Die Delegierten aus 16 VBE-Landesverbänden befassten sich mit länderübergreifenden bildungspolitischen Fragen. Im Zentrum standen die Ergebnisse einer vom VBE bei *infratest dimap* in Auftrag gegebenen Studie zur Inklusion mit dem Thema „Gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung“. Die Delegierten wählten auch die Führung des VBE-Bundesverbandes neu und bestätigten damit die alte (siehe Foto): Bundesvorsitzender Udo Beckmann mit Bundesschatzmeister Gerhard Brand (links) und dem 1. stellvertretenden Bundesvorsitzenden Rolf Busch (rechts).

VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann zur aktuellen Inklusionsentwicklung: „Der Bund macht es sich einfach, die UN-Konvention zu unterzeichnen und dann den Ball an die Länder zu geben. Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, und es muss klar sein, das Bund und Länder gemeinsam für die Inklusion einstehen.“

Die nächste VBE-Bundesversammlung soll am 20. November 2014 wiederum in Dortmund stattfinden. ■

Im VBE-Programm: Breites Medien- und Softwareangebot

– 16 Jahre VBE Bildungs-Service GmbH –

Michael Venz
Geschäftsführer VBE Bildungs-Service GmbH

Im Dezember feiert ein langjähriger Wegbegleiter des VBE Rheinland-Pfalz Geburtstag.

Vor genau 16 Jahren – nämlich im Jahr 1997 – wurde von fünf schlauen Köpfen des Verbandes Neuland beschritten. Die Gründung einer GmbH sollte das professionalisieren, was schon lange vor der Gründung begonnen wurde – die Herstellung von Kalendern, Broschüren und Informationsmaterial sowie die Veranstaltung von Bildungsreisen für seine Mitglieder.

Seit dem Jahr 2006 ist der VBE Rheinland-Pfalz als juristische Person Gesellschafter der GmbH.

Bis heute versteckt sich hinter der VBE-Bildungs-Service GmbH eine vielfältige Arbeit, verteilt auf vier große Tätigkeitsfelder:

Bildungsreisen

Nach so langer Zeit gibt es kaum noch ein Ziel auf dieser Erde, dass noch nicht von einem VBE-Mitglied besucht wurde. Aktuell war es in diesem Jahr Peking, im kommenden Jahr sollen Ziele wie Moskau und St. Petersburg, Süd-Afrika und Neu-England interessierte Mitglieder über Bildungsinhalte, Land und Leute informieren.

Printmedien

Die Liste der Publikationen aus eigener Herstellung wird immer länger. In diesem Jahr wurden rund 45.000 Produkte in Druckauftrag gegeben. Nützliche Informationen sowie Gesetze, Verordnungen und Vorschriften für Schulleiter, Lehrer und Personalräte sollen das Leben im Schulalltag unkomplizierter machen.

Software

Unser Top-Seller – das Herzstück der Produktpalette – macht uns besonders stolz und sucht seinesgleichen auf dem Markt. Ein Muss für jede Schule. Im neuen Jahr soll dieser Ratgeber seinen eigenen Internet-Auftritt erhalten und damit noch aktueller auf Änderungen in Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften reagieren können.

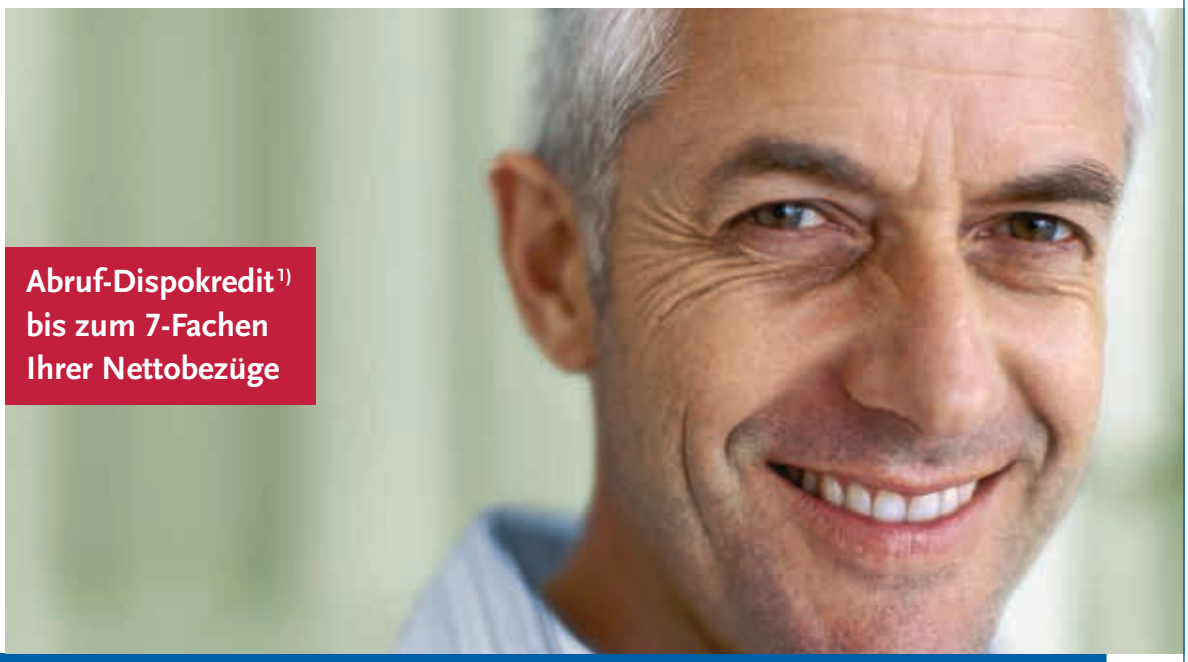
Versicherungen

Deutschlands beliebteste Versicherer 2013 haben zusammen mit der VBE Bildungs-Service-GmbH für Mitarbeiter im Öffentlichen Dienst bedarfsgerechte Vorsorgelösungen und günstige Versicherungen sowie individuelle Lösungen für den Ruhestand zusammengestellt.

Und damit Sie uns nicht nur telefonisch oder im Internet erreichen können, fährt unser Firmenwagen jährlich viele tausend Kilometer, um Ihnen vor Ort bei Schulungen und Veranstaltungen unsere Produkte „ins Haus“ zu bringen.

■ *Michael Venz*
Geschäftsführer
VBE Bildungs-Service GmbH

[1] Voraussetzung: Bezügekonto; Genossenschaftsanteil von 15,– Euro/Mitglied
[2] Konditionen freibleibend, **effektiver Jahreszins 7,18 %**



0,– Euro[1] Bezügekonto für den öffentlichen Sektor

Seit ihrer Gründung als Selbsthilfeeinrichtung für den öffentlichen Dienst im Jahre 1921 betreut die BBBank erfolgreich Beamte und Arbeitnehmer im öffentlichen Sektor. Dank dieser langjährigen Erfahrung und Historie als Beamtenbank in Verbindung mit einem besonderen Produkt- und Dienstleistungsangebot sind wir bis heute bevorzugter Partner der Beschäftigten des öffentlichen Sektors.

0,– Euro Bezügekonto[1]

- Kostenfreie Kontoführung inkl. BankCard und viele weitere attraktive Extras!

+ 6,99 %[2] p. a. Abruf-Dispokredit[1]

- Bis zum 7-Fachen Ihrer Nettobezüge

Beispiel:

Nettodarlehensbetrag	10.000,– Euro
Laufzeit	12 Monate
Sollzinssatz (veränderlich)	6,99 % p. a.
Effektiver Jahreszins	**7,18 %**

Den günstigen Abruf-Dispokredit bieten wir Ihnen in Abhängigkeit Ihrer Bonität bis zu einem Nettodarlehensbetrag in Höhe von 50.000,– Euro und für eine Laufzeit von bis zu 4 Jahren an.

+ 0,– Euro Depot[1]

- Einfacher und kostenfreier Depotübertrag

+ 30,– Euro Startguthaben über das
dbb vorsorgewerk
günstig • fair • nah

BÖRSE ONLINE
Beste überregionale Filialbank des Jahres 2012
BBBank
Ausgabe 26/2012
n-tv

Jetzt informieren:

www.bezuegekonto.de oder
Tel. 0 800/40 60 40 160 (kostenfrei)

BB Bank
Die Bank für Beamte und den öffentlichen Dienst

Neuer Versicherungspartner des VBE Rheinland-Pfalz:
MÜNCHENER VEREIN

Ab dem 01. Januar 2014 hat der VBE Rheinland-Pfalz einen neuen Partner für seine Kollektivversicherungen, mit denen jedes VBE-Mitglied automatisch ausgestattet ist. Das betrifft eine Gruppenunfallversicherung und eine Diensthaftpflichtversicherung. Darüber hinaus trägt der MÜNCHENER VEREIN jetzt auch die für die VBE-Kreisverbände eingerichtete Vereinshaftpflichtversicherung.
Mit diesem Wechsel zu einem neuen Versicherungspartner haben sich auch die Leistungen für die VBE-Mitglieder verbessert:

Unfallversicherungs-Leistungen

	alt bis 2013	neu 2014
Invalidität	4.000,- Euro	6.000,- Euro
Todesfallleistung	1.000,- Euro	1.000,- Euro
Kosmetische Operationen	–	6.000,- Euro
Bergungskosten (bis zu)	5.000,- Euro	6.000,- Euro
Kurkostenhilfe	2.500,- Euro	4.000,- Euro

Die bisherige Freizeitunfallversicherung wurde in eine 24 Std. Unfallversicherung aufgestockt.

Diensthaftpflichtversicherungsleistungen

Schadensereignis	
Personen- und Sachschäden	5.000.000,- Euro
Vermögensschäden	5.000,- Euro
Dienstschlüssel	50.000.- Euro
Schäden am Eigentum der Schule	5.000,- Euro

Der MÜNCHENER VEREIN mit der Versicherungsagentur Pfeffer ist ab dem 01. Januar 2014 für beide Gruppentarife für den VBE Rheinland-Pfalz der direkte Ansprechpartner.

Die Vorteile:

- persönliche individuelle Beratung vor Ort durch Vorsorgespezialisten
- speziell ausgebildete Vermittler im ÖD
- günstige Tarife durch Gruppennachlässe
- hervorragende Auszeichnungen durch unabhängige Rating Agenturen.

Vorsorge ist Vertrauenssache

Der VBE vertraut seit Anfang 2010 der Versicherungsagentur PFEFFER. Die Agentur möchte sich bei Ihnen kurz vorstellen, damit Sie wissen, bei wem Sie versichert sind und wie leistungsstark wir mit Ihnen zusammenarbeiten können.

Das Servicebüro Pfeffer wurde 1998 durch Arno Pfeffer in der Weinstadt Oppenheim gegründet. Bis zum 01. März 2009 war Arno Pfeffer regional allein tätig. Ab diesem Zeitpunkt wird er durch seinen Sohn Michael Pfeffer unterstützt.

So, wie wir Kunden schon über Generationen betreuen, setzen wir unsere Maxime auch im VBE fort. Wir lassen unsere Kunden im Versicherungsdschungel nicht allein und sind dann für Sie da, wenn Sie uns brauchen – im Schadenfall.

Arno Pfeffer
Versicherungsfachmann (BWV)
Bezirksleiter
Mitglied im Bundesverband dt. Versicherungskaufleute (BVK)
Spezialist rund um das Thema Pflege

Michael Pfeffer
Versicherungsfachmann (IHK),
Vorsorgespezialist Öffentlicher Dienst,
Beauftragter ÖDMV,
Bezirksleiter
Spezialist rund um das Thema Pflege

Immer vorbereitet

„Aller Anfang ist (nicht) schwer!“ (Teil 5)

Kleiner Leitfaden für neu gewählte Personalratsmitglieder

Nachdem die Personalratswahlen ihren Abschluss gefunden haben, gibt es – vor allem für neugewählte Personalräte – viele Fragen, was so alles auf sie zukommt und wie die künftige Personalratsarbeit funktioniert. Im Folgenden sollen nun in loser Reihenfolge wichtige Begriffe aus dem Landespersonalvertretungsgesetz (LPersVG), das ja die gesetzliche Grundlage bildet, erläutert werden. Die Redaktion würde sich freuen, wenn dies auf Interesse stößt; noch offene Fragen werden gerne nach Möglichkeit beantwortet.

§ 67 (1) LPersVG, Vierteljahresgespräch:

Eine wichtige Möglichkeit des gegenseitigen intensiven Informationsaustauschs bietet das Vierteljahresgespräch von Schulleitung und Örtlicher Personalrat (ÖPR). Es soll die „Gestaltung des Dienstbetriebs behandelt werden, insbesondere alle Vorgänge, beabsichtigte Maßnahmen und Initiativen, die die Beschäftigten wesentlich berühren.“ Zu Vorschlägen des ÖPR hat die Schulleitung Stellung zu nehmen. Strittige Fragen sind mit dem ernsten Willen zur Einigung von beiden Seiten zu verhandeln.

Die Vierteljahresgespräche sind einmal im Vierteljahr abzuhalten. Damit ist gewährleistet, dass ein gewisses Maß an regelmäßigen Besprechungen stattfindet und für beide Seiten eine Verbindlichkeit von mindestens vier Treffen pro Kalenderjahr entsteht. Bei Nichteinhaltung begeht die Schulleitung ein Dienstvergehen nach § 9 LPersVG/§ 47 (1) Beamtenstatusgesetz, der Personalrat riskiert seine Auflösung durch das Verwaltungsgericht (§ 22 LPersVG).

Teilnehmer/-innen:

An dem Vierteljahresgespräch nehmen der/die Schulleiter/-in und der gesamte Örtliche Personalrat teil. In zwingenden Ausnahmefällen kann sich der/die Schulleiter/-in durch seine/-n erste/-n Stellvertreter/-in vertreten lassen, wenn diese/-r mit entsprechenden Vollmachten ausgestattet ist; der Personalrat hingegen erscheint immer als Ganzes, er kann nicht den Vorstand oder den/die Vorsitzende/-n damit beauftragen.

Grundsätzlich ist ausschließlich der/die Schulleiter/-in der Ansprechpartner/-in des Örtlichen Personalrats. Falls der/die Konrektor/-in (z. B. zur Klärung von Fragen über den Stundenplan, falls er/sie dies bearbeitet) dazu eingeladen werden soll, geht dies nur in beiderseitigem Einverständnis. Dies gilt auch für die Teilnahme von weiteren Personen, die wichtige (sachliche) Informationen zu einem bestimmten Beratungsgegenstand (z. B. IT-Ausstattung einer Schule) geben können. Keinesfalls darf dies den Zweck verfolgen, Beschäftigte als „Zeugen der Besprechung“ hinzuzuziehen, wie es in der Kommentierung des LPersVG von Lautenbach/Ruppert heißt. Das würde massiv gegen die vertrauensvolle Zusammenarbeit verstoßen.

Organisation/Verlauf:

Das LPersVG gibt hier keine festen Regeln vor. Im Rahmen einer vertrauensvollen Zusammenarbeit sollten sich beide Seiten über Termin, Zeitpunkt und Tagungsort einigen. Empfehlenswert ist es sicherlich, wenn man sich auf eine gemeinsame Tagesordnung (TO) einigt, um einen einigermaßen strukturierten Ablauf des Gesprächs zu ermöglichen. Der TOP „Verschiedenes“ gibt dabei Handlungsfreiheit, falls noch nicht auf der TO stehende Sachverhalte besprochen werden sollen. Dabei muss aber berücksichtigt werden, dass u. U. seitens der Schulleitung oder des ÖPR mangels Vorbereitung dann keine oder nur wenige Informationen gegeben werden können.

Im Gegensatz zu Personalratssitzungen muss kein Protokoll geführt werden. Im Sinne einer effektiven Zusammenarbeit empfiehlt es sich aber für beide Seiten, Notizen zu den einzelnen Tagesordnungspunkten als Gedächtnisstütze anzufertigen. Im Hinblick auf weitere Gespräche können so Entwicklungen (z. B. Vorgehensweise bei Versetzungen) dokumentiert und mögliche Redundanzen verhindert werden. Da diese Gespräche in einer vertrauensvollen Atmosphäre geführt werden, sollten wörtliche Aussagen bzw. Gesprächsinhalte weder von der Schulleitung noch von Personalräten in die Öffentlichkeit gebracht werden. Es gilt hier eine Verschwiegenheitspflicht. Der Personalrat kann aber im Rahmen seiner Aufgaben die Beschäftigten über die im Vierteljahresgespräch behandelten Themen und über getroffene Absprachen informieren.

■ *Zusammengestellt von Johannes Müller*

Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer AdJ:

„Wir brauchen Unterstützung!“

Wir sind die Junglehrervertretung des VBE. Doch wer sind wir und was steckt dahinter? Wir verstehen uns als eine Arbeitsgemeinschaft innerhalb des VBE, welche die Anliegen der Studierenden, Referendare und Junglehrer aller Schularten in Rheinland-Pfalz fokussiert. In jeder Phase der Lehrerausbildung und in den ersten zehn Jahren nach Berufseinstieg möchten wir helfend zur Seite stehen.

Zu unseren allgemeinen Aufgaben gehören:

- Studierende beraten
- Referendare während der Vorbereitungszeit durch Informationen, Beratung, Materialien und Veranstaltungen unterstützen
- Treffen auf Landesebene und Bundesebene
- Zusammenarbeit mit der dbb-Jugend
- Dienstanfänger beraten und unterstützen
- Veröffentlichung von Unterrichtsbeispielen
- Rechtsberatung

Konkrete Aufgaben sind beispielsweise:

- Hilfe bei Versetzung an eine andere Schule
- Unterstützung bei Missständen am Arbeitsplatz
- Beratung bei einem Vertretungsvertrag
- Kämpfen für eine Planstelle

Wir arbeiten alle mit vollem Deputat an Schulen und engagieren uns in unserer Funktion als AdJ-Sprecherinnen für die Anliegen der jungen Lehrergeneration. Wir sind der Meinung, dass Gewerkschaftsarbeit nicht ausschließlich von den „alten Hasen“ betrieben werden sollte, doch fehlt es leider oft an motiviertem Nachwuchs. Wer könnte individuelle Probleme und Missstände besser verstehen und sich authentisch für Verbesserung einsetzen als die, die meist selbst mit den gleichen Problemen konfrontiert waren oder noch sind?

In unseren Augen besteht eine optimale Lösung im Austausch und der gemeinsamen Arbeit aller Alters- und Erfahrungsgruppen. Zum Glück durften wir als AdJ in unserer bisherigen Amtszeit die Erfahrung machen, dass der VBE Rheinland-Pfalz die Anliegen der jungen Generation sehr ernst nimmt. Wir arbeiten eng mit unserem Landesvorstand sowie den unterschiedlichen Funktionsträgern zusammen, fanden bisher immer Gehör, und es standen uns alle Türen offen.

Dennoch können wir bei vollem Einsatz in unseren Schulen keine Berge versetzen, deshalb wünschen wir uns mehr aktive Unterstützung durch weitere Studierende, Referendare und Junglehrer. ■ *Sabine Drechsler, AdJ-Landessprecherin*
adj@vbe-rp.de

„Wenn ihr uns unterstützen möchtet, kontaktiert uns doch einfach! Machen statt Meckern!“

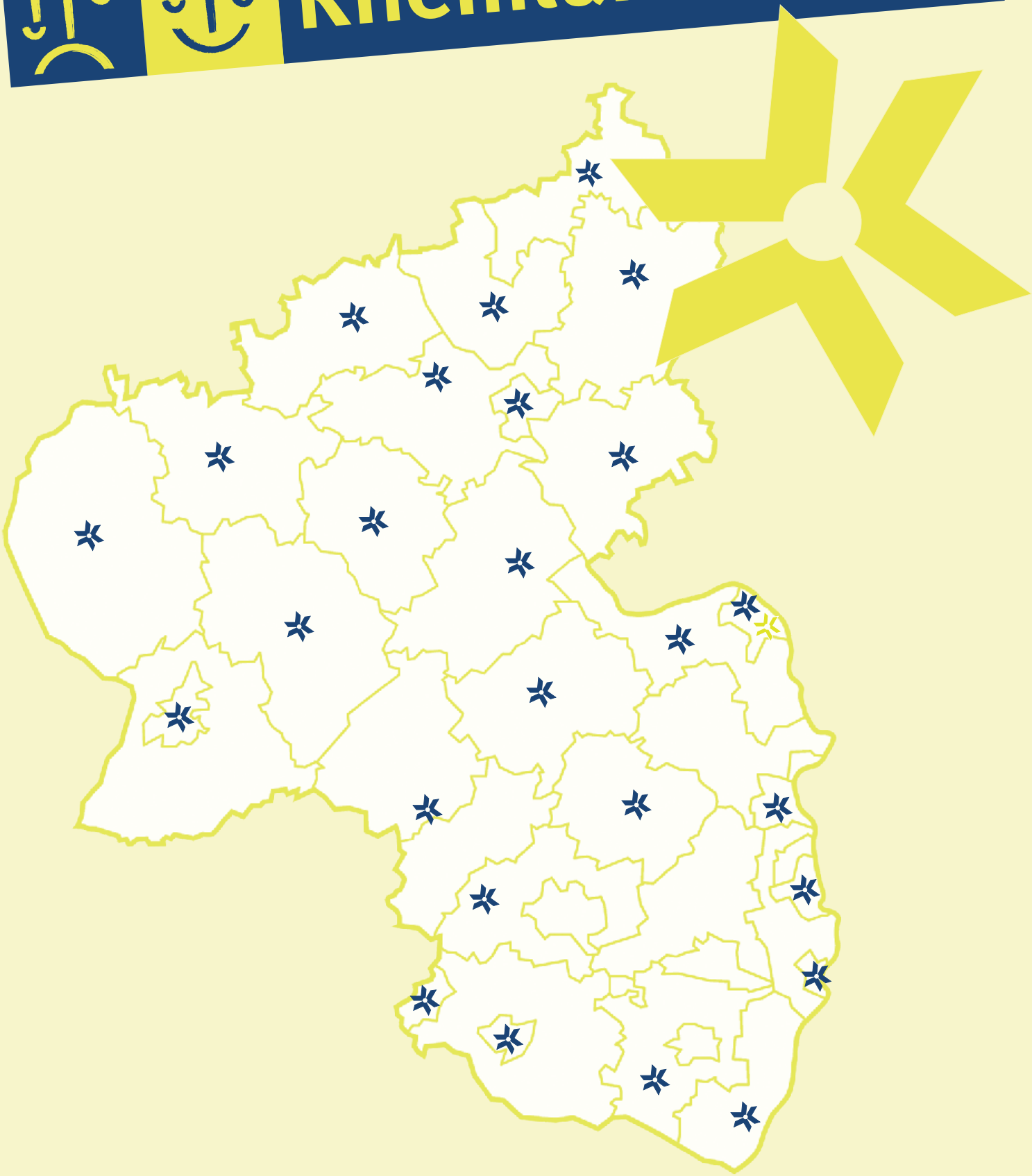
Sabine Drechsler

Nicole Saueressig

Sonja Lickteig

Melanie Stock

VBE-Kreisverbände in Rheinland-Pfalz



Region Koblenz

Pos.	KV	Vorsitzende/-r	Anschrift pr.	Telefon pr.	Fax	E-Mail
101	Ahrweiler	Kunz, Hubertus	Dorfstr. 2 53508 Mayschoß	02643/900091	900091	h.kunz@vbe-rp.de
102	Altenkirchen	Meyer, Heribert	Eichenweg 13 57548 Kirchen	02741/63836	-	h.meyer@vbe-rp.de
104	Koblenz	Weller, Wolfgang	An der Fähre 3 a 56072 Koblenz	0261/21719	-	w.weller@vbe-rp.de
105	Bad Kreuznach	Geib, Wolfram	Hüffelsheimer Str. 12 55596 Schloßböckelheim	06758/7368	-	w.geib@vbe-rp.de
106	Mayen-Koblenz	Schmitz, Hans-Jürgen	Weiherdamm 3 56729 Monreal	02651/2775	-	hj.schmitz@vbe-rp.de
107	Neuwied	Schäfer, Hermann	Pfeifersweg 11 56566 Neuwied	02622/83255	83296	h.schaefer@vbe-rp.de
109	Rhein-Hunsrück	Maurer-Mausolf, Gunthild	Im Kappesgarten 10 55481 Hecken	06763/4206	-	g.maurer-mausolf@vbe-rp.de
110	Rhein-Lahn	Eimermacher-Raczek, Regina	Wintersbergstr. 8 56130 Bad Ems	02603/919579	919581	r.eimermacher-raczek@vbe-rp.de
111	Westerwald	Kuch, Barbara	Lindenstr. 16 56427 Siershahn	02623/6530	03221/1234401	b.kuch@vbe-rp.de

Region Rheinhessen-Pfalz

Pos.	KV	Vorsitzende/-r	Anschrift pr.	Telefon pr.	Fax	E-Mail
202	Donnersberg	Gerstle, Peter	Mittelstr. 5 67814 Dannefels	06357/989042	-	p.gerstle@vbe-rp.de
204	Germersheim	Kulpe, Marlies	Madenburgstr. 11 76870 Kandel	07275/1770	-	m.kulpe@vbe-rp.de
205	Kaiserslautern	Mages, Sabine	Casimirring 73 67663 Kaiserslautern	0631/10346	57047657	s.mages@vbe-rp.de
206	Ludwigshafen, Frankenthal	Endres, Helmut	Fliederstr. 7 67112 Mutterstadt	06234/3692	6873	h.endres@vbe-rp.de
207	Mainz	Bachen, Dr. Markus	Im vorderen Pfeiler 8 E 55291 Saulheim	06732/938508	-	m.bachen@vbe-rp.de
208	Mainz-Bingen	Wagner, Helmut	Harthöhe 2 55595 Wallhausen	06706/1865	6789	h.wagner@vbe-rp.de
209	Neustadt-Bad Dürkheim	Greb, Günther	Im Häuselgarten 32 67466 Lambrecht	06325/1327	-	g.greb@vbe-rp.de
210	Pirmasens-Zweibrücken	Nikolaus, Clemens	Drachenfelsstr. 1 66994 Dahn	06391/3158	-	n.clemens@vbe-rp.de
211	Speyer	Morsch, Werner	Milanstr. 2 67373 Dudenhofen	06232/92242	95747	w.morsch@vbe-rp.de
212	Südliche Weinstraße	Jung, Christine	Südring 21 76855 Annweiler	06346/8819	-	c.jung@vbe-rp.de
213	Worms	Neis, Marianne	Mittelweg 16 67551 Worms	06241/34730	-	m.neis@vbe-rp.de

Region Trier

Pos.	KV	Vorsitzende/-r	Anschrift pr.	Telefon pr.	Fax	E-Mail
301	Bernkastel-Wittlich	Manstein, Rosemarie	Zum Rollkopf 24 54516 Wittlich	06571/6065	-	r.manstein@vbe-rp.de
302	Bitburg-Prüm	Schilling, Stephan	Rittersdorfer Str. 33a 54634 Bitburg	06561/6699882	-	s.schilling@vbe-rp.de
303	Vulkaneifel	Philipp, Johannes	Zum Wasserland 8 53947 Nettersheim	02440/959808	-	j.philipp@vbe-rp.de
304	Trier-Saarburg	Wroblewski, Boris	Bachstr. 20 54292 Trier	0651/46320096	-	b.wroblewski@vbe-rp.de
103	Cochem-Zell	Schüller-Diewald, Monika	Kirchstr. 5 56826 Lutzerath	02677/910049	-	m.schuellerdiewald@vbe-rp.de
108	Obere Nahe	Franzmann, Petra	Rottmannstr. 4 55606 Kirn	06752/131938	-	p.franzmann@vbe-rp.de

Haus Rheinfrieden, Rhöndorf

Studienförderung Rheinfrieden e.V. Köln

- **Ihr Sohn/Ihre Tochter befindet sich zurzeit im Studium für ein Lehramt, studiert katholische oder evangelische Theologie oder Sozialpädagogik?**

UND

- **Sie sind durch das Studium Ihrer Kinder oder aus anderen Gründen finanziell besonders belastet?**

UND

- **Sie wohnen im Gebiet der ehemaligen Rheinprovinz (Regierungsbezirke Düsseldorf, Köln, ehemalige Regierungsbezirke Aachen, Koblenz, Trier)?**

UND

- **Sie sind katholisch oder evangelisch und Sie oder Ihr Ehepartner sind Mitglied im Verband Bildung und Erziehung?**

Dann können Sie einen Antrag auf ein zinsloses Darlehen stellen.

Wenn das Erste Staatsexamen oder das Examen der Universität bzw. Fachhochschule mit einer besonders guten Note abgeschlossen wird, kann das Darlehen zum Teil in ein Stipendium umgewandelt werden.

Nähere Informationen:

E-Mail:
studienfoerderung-rheinfrieden@t-online.de
oder
Rektor a. D. Bernd Schäfer
Habsburgring 110
56727 Mayen
Tel.: 02651-71525

Kernthemen für ein gutes Leben im Alter beschlossen

Auf dem diesjährigen Seniorenforum im Mainzer Landtag würdigte Sozialminister Alexander Schweitzer die ehrenamtlich geleistete Arbeit der Landesseniorenvertretung Rheinland-Pfalz und der kommunalen Seniorenbeiräte. Diese trage nachhaltig zur Verbesserung der Lebensverhältnisse älterer Menschen bei. „Ich danke allen Seniorenbeiräten und der Landesseniorenvertretung Rheinland-Pfalz, dass sie eine starke politische Lobby für die ältere Generation bilden und dabei das Miteinander der Generationen im Blick behalten. Ich bin mir sicher, dass sie auch zukünftig viele neue Impulse für das Zusammenleben von Alt und Jung in unser Gemeinwesen einbringen“, erklärte Schweitzer.

Aktueller Schwerpunkt der Veranstaltung war die Verabschiedung von Wahlprüfsteinen des Vorstandes der Landesseniorenvertretung Rheinland-Pfalz mit den Kernthemen der aktuellen Seniorenpolitik im Hinblick auf die Kommunalwahl im Mai 2014. Die Fragen aus neun Bereichen umfassten die Themen Teilhabe, Wohnen, Gesundheitsprävention, Infrastruktur und Mobilität, ebenso wie Beschäftigungschancen, den Generationendialog sowie Kultur- und Freizeitmöglichkeiten älterer Menschen.

Die Landesseniorenvertretung Rheinland-Pfalz e. V. (LSV) ist der Zusammenschluss der kommunalen Seniorenbeiräte in Rheinland-Pfalz und die politische Vertretung auf Landesebene. Mittlerweile gibt es 94 kommunale Seniorenbeiräte im Land.

Quelle: Landesministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, www.msagd.rlp.de

Familienpflegezeit im Überblick

- Arbeitszeitreduzierung für max. 2 Jahre
- Verbleibende Arbeitszeit min. 15 Wochenstunden
- Gehaltsaufstockung um die Hälfte des reduzierten Arbeitsentgelts während der Familienpflegezeit (Beispiel: Verringerung der Arbeitszeit von 100 % auf 50 % bei einem Gehalt von 75 % des letzten Bruttoeinkommens)
- Rückkehr zur alten Arbeitszeit – bis zum Ausgleich des Gehaltsvorschusses wird weiterhin das reduzierte Gehalt gezahlt
- Schriftliche Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer
- Arbeitgeber kann zinsloses Bundesdarlehen zur Finanzierung der Gehaltsaufstockung beantragen
- Verpflichtung zum Abschluss einer privaten Familienpflegezeitversicherung
- Rentenansprüche etwa auf dem Niveau der Vollzeitbeschäftigung durch Beitragszahlungen aus dem reduzierten Gehalt und Leistungen der Pflegeversicherung in der Familienpflegezeit

Das Servicetelefon Pflege des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erreichen Sie von montags bis freitags unter dieser **Rufnummer: 01801/507090** (3,9 Cent/Min. aus dem dt. Festnetz, max. 42 Cent/Min. aus den Mobilfunknetzen)
Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend www.bmfsfj.de

„Wohnen wie ich will“ – selbstbestimmt leben!

Das Wohnen wird immer vielfältiger: Haus- und Wohngemeinschaften, Mehrgenerationenwohnen und genossenschaftliche Wohnformen, betreutes Wohnen und betreute Wohngruppen ermöglichen Menschen, ihren persönlichen Bedürfnissen und Wünschen entsprechend zu leben. Für die meisten von ihnen steht dabei im Vordergrund, möglichst selbstbestimmt und unabhängig leben zu können und nicht alleine zu sein. Viele wünschen sich eine Gemeinschaft, ob in der Familie, mit Alt und Jung oder auch in neuen Nachbarschaften.

Die Landesregierung will die Menschen in ihrem Wunsch unterstützen und fördert daher die Entwicklung neuer Wohnformen und zukunftsfähiger Strukturen im Wohnquartier. Selbstbestimmung, Teilhabe und gute Nachbarschaft sind dafür die Leitlinien. In Rheinland-Pfalz gibt es bereits viele Ideen und Modellprojekte für neue Wohnformen.
Diese Internetseite stellt die große Vielfalt an Wohnformen für Jung und Alt, Menschen mit und ohne Behinderung und Pflegebedarf vor. Beispiele aus den Regionen bieten Anregungen und Vorbilder, wie sich aus Visionen und Ideen konkrete Projekte vor Ort realisieren lassen. Informationen zu Ansprechpartnern, Beratungsstellen und Fördermöglichkeiten unterstützen Sie in Ihrem Vorhaben, ein für Sie passendes Wohnumfeld zu schaffen.
www.wohnen-wie-ich-will.rlp.de

Quelle: Landesministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie , www.msagd.rlp.de

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Vakanzkalender mit freien Terminen und eine Preisliste finden Sie unter **www.bllv-rd.de**.

Für Anfragen wenden Sie sich bitte an den BLLV Reisedienst,
Telefon: 089/28 67 62 80, E-Mail: Reisen@bllv-rd.de

BLLV Reisedienst

VBE Verband Bildung und Erziehung Landesverband Rheinland-Pfalz

www.recht-fuer-lehrer.de
Rechtsfälle aus dem Berufsleben

Kostenfrei für VBE-Mitglieder

Alles, was Recht ist ...

... das VBE-Rechtsberatungsangebot:
direkt, kompetent, umfassend!
Der VBE Rheinland-Pfalz bietet seinen Mitgliedern ein umfassendes Berufs- und Rechtsberatungsangebot.
Schwerpunkte sind u. a.:

- Verwaltungs- und Dienstrecht
- Beamten- und Tarifrecht
- Schul- und Personalvertretungsrecht
- Beihilferecht / Altersteilzeit / Pensionsberechnung

Der schnellste Weg zur VBE-Rechtsberatung führt
über die spezielle VBE-Website
www.recht-fuer-lehrer.de
per E-Mail an recht@vbe-rp.de
oder telefonisch über die VBE-Landesgeschäftsstelle (0 61 31 / 61 64 22).
Feste Telefonberatungszeiten:
dienstags und donnerstags 16:00–18:00 Uhr

Direkte Telefondurchwahl
0 61 31 / 36 60 35

Mehr Infos unter

Rechtsfrage des Monats

Das Dienst- und Beamtenrecht ist für viele mit seinen vielfältigen Bestimmungen ein Buch mit sieben Siegeln. Viele Regelungen sind auch eingefleischten Kennern der Materie kaum bekannt. In der RpS werden monatlich einfache Fragen aus dem Beamten- und Dienstrecht aufgeworfen und mit einem kleinen Rätsel verbunden – das informiert und macht Spaß.

Wie lang ist die Wartezeit, die ein Lebenszeitbeamter einhalten muss, bevor er im Falle des Ruhestandes wegen Dienstunfähigkeit eine Mindestpension erhält:

1) 3 Jahre,
2) 5 Jahre, oder
3) 7 Jahre?

Die Antwort findet sich auf Seite 26.

Urlaubsanspruch im letzten Halbjahr vor der Pensionierung

Die Frage bzw. das Problem:
Ich werde Ende Mai 2014 64 Jahre alt und werde als verbeamteter Lehrer mit Ablauf des Monats Juli 2014 in Ruhestand gehen. Meine Frage: Wie viele Urlaubstage stehen einem Landesbeamten in diesem Urlaubsjahr-Zeitraum (1.1.-31.7.2014) zu (oder sind Lehrer hier benachteiligt)? Was gilt, wenn die Ferientage im letzten HJ nicht ausreichen, um den Urlaubsanspruch abzugelten?

Die Antwort:
Wenn die Ferientage nicht ausreichen, um den Urlaubsanspruch vor Eintritt in den Ruhestand abzugelten, ist der verbleibende Teilanspruch gem. § 9 UrlVO zu gewähren.

Der Urlaubsanspruch im Jahr beträgt für Beamte, die das 40. Lebensjahr vollendet haben, 30 Tage. Pro Monat also 1/12 davon. Lehrer sind dabei nicht benachteiligt; für sie gilt dies ebenso.

Wenn Ihnen 2014 insgesamt 30 Urlaubstage zustünden, sind dies für 7 Monate 17,5 Tage. Diese wären dann durch die 21 Ferientage vom 01.01. bis 31.07. abgegolten.

Ehrenamt mit Aufwandsentschädigung oder Minijob bei vorzeitigem Ruhestand wegen Dienstunfähigkeit

Die Frage bzw. das Problem:
Ich befinde mich wegen DU im vorzeitigen Ruhestand. Ist es mir gestattet, ein Ehrenamt auszuüben, bei dem ich eine Aufwandsentschädigung erhalte? Wie sähe es mit einem „Minijob“ aus?

Die Antwort:
Pauschalierte Aufwandsentschädigungen, wie sie oft im Rahmen eines Ehrenamtes gezahlt werden, sind in vollem Umfang als Vergütung anzusehen.
Ein Minijob umfasst nach der aktuellen Rechtslage eine

Tätigkeit, bei der max. 450 Euro verdient werden. Auch dieses Einkommen gilt als Vergütung i. S. d. Landesbeamtengesetzes bzw. der Nebentätigkeitsverordnung.

Eine Norm, die es Beamten untersagen würde, eine Nebentätigkeit auszuüben, wenn sie wegen DU vorzeitig in den Ruhestand gegangen sind, gibt es nicht und zwar weder im LBG (Landesbeamtengesetz), noch in der NebT-VO (Nebentätigkeitsverordnung), noch im BeamtStG (Beamtenstatusgesetz). Ich gehe daher davon aus, dass die von Ihnen beschriebene Nebentätigkeit problemlos genehmigt werden wird.

§§ Mehrarbeit bei Schwangerschaft

Die Frage bzw. das Problem:
Müssen schwangere Kolleginnen im Rahmen der Mehrarbeit Zusatzstunden halten? In der Landesverordnung über den Mutterschutz steht, dass sie nur dann keine Mehrarbeit leisten müssen, wenn die Mehrarbeitszeit 8,5 Stunden täglich überschreitet (§ 9). Dies wäre im Schulalltag ja nur sehr selten der Fall. In der VV Mehrarbeit Ziffer 3.6 steht, dies ohne zeitliche Einschränkungen (\"Mehrarbeit für schwangere und stillende Lehrerinnen ist nicht zulässig.\") Können Sie mir weiterhelfen?

Die Antwort:
Entscheidend ist, was in der Mehrarbeitszeitverordnung steht bzw. in der VV hierzu. Demnach dürfen Schwangere und Stillende nicht zur Mehrarbeit herangezogen werden (wie Sie schon richtig gefunden haben: 3.6 der VV)!

§§ Vorzeitiges Beenden der Elternzeit

Die Frage bzw. das Problem:
Ich habe im August 2012 ein Kind bekommen und habe zwei Jahre Elternzeit angemeldet. Seit Juni 2013 arbeite ich mit 15 Std. Teilzeit in Elternzeit. Nun würde ich gerne zum Halbjahr die Elternzeit vorzeitig beenden und wieder voll arbeiten. Auf Nachfrage bei der ADD sagte mir der zuständige Mitarbeiter, dass das nicht möglich sei, dies würde nur in sogenannten Härtefällen genehmigt (Tod des Partners oder Ähnliches ...). Stimmt das? Gibt es wirklich keine Möglichkeit, die Elternzeit vorzeitig zu beenden?

Die Antwort:
Einschlägig ist § 19c der Urlaubsverordung:

§ 19c
Beendigung der Elternzeit

(1) Die Elternzeit kann vorzeitig beendet werden, wenn der Dienstvorgesetzte zustimmt. Die vorzeitige Beendigung wegen der Geburt eines weiteren Kindes oder wegen eines besonderen Härtefalls (§ 1 Abs. 4 BEEG) kann nur innerhalb von vier Wochen nach Antragstellung aus dringenden dienstlichen Gründen abgelehnt werden. Die Elternzeit kann zur Inanspruchnahme der Mutterschutzfristen nach § 2 Abs. 2 und § 4 Abs. 1 Satz 1 der Mutterschutzverordnung (MuSchVO) vom 16. Februar 1967 (GVBl. S. 55, BS 2030-1-23) in der jeweils geltenden Fassung auch ohne Zustimmung des Dienstvorgesetzten vorzeitig beendet werden; in diesen Fällen soll die Beamtin dem Dienstvorgesetzten die Beendigung der Elternzeit rechtzeitig mitteilen.

Der Dienstvorgesetzte muss also der vorzeitigen Beendigung zustimmen. In den Fällen des S. 2 sind seine Möglichkeiten für eine Ablehnung eingeschränkt. So kann er bei der Geburt eines weiteren Kindes oder eines besonderen Härtefalles nur innerhalb von 4 Wochen nach Antragstellung und nur aus dringenden dienstlichen Gründen ablehnen.

Wurde weder ein Kind geboren, noch gibt es einen besonderen Härtegrund, haben Sie dennoch ein Recht auf eine Ermessensentscheidung. Dies ergibt sich aus dem Wort „kann“ im S. 1. Der Dienstvorgesetzte muss also eine Abwägung vornehmen und kann nicht einfach nur „nein“ sagen. Eine solche Ermessensentscheidung ist sogar gerichtlich überprüfbar.

Es gibt also die Möglichkeit, die Elternzeit vorzeitig zu beenden und unter bestimmten Voraussetzungen (S. 2) sind die Chancen hierfür besonders hoch.

Wenn die ADD sich rundheraus weigert, sollten Sie überlegen, ob Sie einen rechtlichen Beistand hinzuziehen. Über Ihre Mitgliedschaft im VBE wird Ihnen Rechtsschutz beim Dienstleistungszentrum Süd-West des dbb in Mannheim gewährt. Wenn Sie die dortige Hilfe in Anspruch nehmen möchten, lassen Sie es mich bitte wissen. Ich würde Ihnen dann den nötigen Rechtsschutzantrag zukommen lassen. [Den letzten Satz dieser Beratung bitte streichen. Er tut nichts mehr zur Sache und war nur für das betr. Mitglied bestimmt. FH]

■ Zusammengestellt von RA‘ Nicole Koch

Erratum

In der Novemberausgabe unserer Zeitung unterlief uns bedauerlicherweise ein grober Fehler, der für Verwirrung sorgte und deshalb einer Richtigstellung bedarf. Versehentlich veröffentlichten wir als Lösung zur Rechtsfrage des Monats eine veraltete Beschäftigungsregelung für „Feuerwehrlehrkräfte“ an Grundschulen, die bereits seit Längerem keine Anwendung mehr findet: Ab August 2010 wurden die Stellen der „Feuerwehrlehrkräfte“ in volle Beamtenstellen umgewandelt.

Somit erfolgt die Einstellung unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe, sofern die beamtenrechtlichen Voraussetzungen dafür vorliegen. Alle Lehrkräfte, die ab dem 01. August 2010 in den Grundschuldienst eingestellt werden, erklären sich bereit, innerhalb der ersten fünf Schuljahre für längstens ein Schuljahr – bei Bedarf auch in Form von zwei Schulhalbjahren – einer Stammschule für die Tätigkeit als Vertretungsreserve zugewiesen zu werden. Diese Tätigkeit in der sogenannten Vertretungsreserve beginnt in der Regel zum Schuljahresbeginn.

Wir bitten unseren Fehler zu entschuldigen und danken den vielen aufmerksamen Leserinnen und Lesern, die uns darauf hinwiesen. Bitte weitersagen.

■ *mkp*

Auflösung der Rechtsfrage des Monats (Seite 24)

Nach Erfüllung der Wartezeit von fünf Jahren wird der Beamte auf Lebenszeit bei Dienstunfähigkeit allgemeiner Art vorzeitig in den Ruhestand versetzt und hat Anspruch auf Ruhegehalt.

Ist diese Wartezeit nicht erfüllt, wird das Beamtenverhältnis aufgelöst. Es erfolgt eine Nachversicherung in der gesetzlichen Rentenversicherung. Möglicherweise werden bei Bedürftigkeit auf Antrag Unterhaltsbeiträge geleistet.

Tritt eine dauernde Dienstunfähigkeit infolge eines Dienstunfalles ein, wird der Beamte auf Lebenszeit auch ohne Erfüllung der Wartezeit in den Ruhestand versetzt und hat Anspruch auf Ruhegehalt. Bei Beamten auf Widerruf oder auf Probe wird KEINE Mindestpension gezahlt.

Der dienstunfähige Beamte wird aus dem Dienst entlassen. Die bereits geleisteten Dienstjahre werden in der gesetzlichen Rentenversicherung (je nach Höhe der jährlich erhaltenen Dienstbezüge) nachversichert.

Es kann also vor Ablauf der 5-jährigen Wartezeit ab der Verbeamtung auf Lebenszeit geschehen, dass – bei Dienstunfähigkeit – die gesamte bisherige Dienstzeit in der Rentenversicherung nachversichert wird.

■ *RA‘ Nicole Koch*

Erleben Sie die Höhepunkte Südafrikas und Südamerikas

SÜDAFRIKA
mit Krüger Nationalpark und Kapstadt
vom 20.08. bis 30.08.2014

ARGENTINIEN
mit Patagonien und Feuerland
vom 19.10. bis 28.10.2014

Reisen mit pädagogischen Fachprogrammen – Exklusiv für Mitglieder des V B E. Detaillierte Reisebeschreibungen sowie Anmeldeformulare erhalten Sie im Januar 2014 als Mitgliederrundschreiben.

Ihr
VBE - Landesverband Rheinland-Pfalz

VBE

RDB REISEDIENSTBARTSCH GMBH

Stichtag 01. Februar 2014:
Umstellung des VBE-Mitgliederbeitragseinzugs auf SEPA

Der VBE-Mitgliederbeitrag wird quartalsweise jeweils zum 01. des ersten Quartalsmonats zentral per Lastschrift bei den Mitgliedern des VBE Rheinland-Pfalz eingezogen. Diese Regelung ist in der VBE-Finanzordnung so festgelegt.

Durch die europaweite Änderung des Zahlungsverkehrs im kommenden Jahr wird auch dieses Beitragseinzugsverfahren wie gesetzlich vorgeschrieben mit Wirkung zum 01. Februar 2014 auf das SEPA-Verfahren umgestellt (SEPA = Single Euro Payment Area/Einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum). Diese Umstellung hat einzelne Auswirkungen auf den VBE-Mitgliederbeitragseinzug bzw. das Lastschriftverfahren.

Künftig werden im SEPA-Lastschriftverfahren nicht mehr Kontonummer und Bankleitzahl angegeben, sondern die IBAN (internationale Bankkontonummer) und die/der BIC (internationale Bankleitzahl).

Der VBE Rheinland-Pfalz wird zum gesetzlich festgelegten Stichtag (01. Februar 2014) die von seinen Mitgliedern vorliegende Einzugsermächtigung in ein SEPA-Lastschriftmandat umwandeln. Dieses Lastschriftmandat wird für das einzelne Mitglied durch eine Mandatsreferenznummer (diese entspricht der individuellen VBE-Mitgliedsnummer, siehe im Adressfeld dieser Zeitschrift auf der Rückseite oberhalb der Adresse) und der von der Deutschen Bundesbank dem VBE Rheinland-Pfalz vergebenen Gläubiger-Identifikationsnummer gekennzeichnet. Diese Gläubigeridentifikationsnummer lautet: DE25VBE00000789002.

Diese Umstellung erfolgt durch den VBE Rheinland-Pfalz, ist also für VBE-Mitglieder nicht mit zusätzlichem Aufwand verbunden. Sie müssen also als VBE-Mitglied nichts zusätzlich unternehmen.

Sollten Sie Fragen zur SEPA-Umstellung der VBE-Mitgliederbeiträge haben, wenden Sie sich bitte an die VBE-Landesgeschäftsstelle (Fon 06131 61 64 22; E-Mail info@vbe-rp.de).

■ *RED*

Anpassung der VBE-Mitgliederbeiträge 2014

Zum 01. Januar 2014 werden die VBE-Mitgliederbeiträge den (geringen) Einkommenssteigerungen im öffentlichen Dienst (ebenso gering) angepasst. Hintergrund dafür sind die Besoldungs- und Pensionserhöhung für rheinland-pfälzische Beamtinnen und Beamte bzw. Versorgungsempfänger, die bereits vereinbarte Tariferhöhung für tarifvertraglich Beschäftigte und die Anpassung der gesetzlichen Renten. Die Anpassungen wurden jeweils nach den Vorgaben der VBE-Finanzordnung gerundet und so vom Hauptausschuss des VBE Rheinland-Pfalz im Rahmen der Haushaltsberatungen für das kommende Jahr beschlossen.

Der VBE Rheinland-Pfalz wird sich weiter mit allen verfügbaren Mitteln gegen das Besoldungsdiktat der Landesregierung, die die jährlichen Steigerungen bis 2016 auf je 1 % begrenzt hat, zur Wehr setzen. Musterprozesse des DBB laufen, Urteile stehen aber noch aus.

Hinweis: Die Beitragsgruppen „LIW alt“ und „Pens./AT alt“ werden aus der vor dem 01. Januar 2013 gültigen VBE-Beitragsordnung fortgeführt.

■ *RED*

Aktiv

Besoldungs-/ Entgeltgruppe	€
A10	13,70
A11	15,70
A12	16,90
A13	19,00
A14	19,80
A15	25,60
A16	28,30
E 8 (PF/Erz.)	12,80
E9	13,60
E10	15,60
E11	16,20
E12	16,80
E13	18,70
E14	20,50
E 15	22,70
3/4 TZ	14,60
1/2 TZ	12,30
Beurlaubt/Elternzeit	12,30
Partner/Gatte	13,30
LIW alt	7,40
LAA/RLA/Referendare	4,00
Studierende	0,00
ohne Beschäftigung	4,00

Pension / Rente

Besoldungs-/ Entgeltgruppe	€
Pens./AT alt	13,30
A10 pens. AT	10,90
A11 pens. AT	12,60
A12 pens. AT	13,50
A13 pens. AT	15,20
A14 pens. AT	15,80
A15 pens. AT	20,40
A16 pens. AT	22,50
E 8 (PF/Erz. pens. AT)	10,20
E9 pens. AT	10,90
E10 pens. AT	12,30
E11 pens. AT	12,90
E12 pens. AT	13,40
E13 pens. AT	14,90
E14 pens. AT	16,50
E 15 pens. AT	18,20
3/4 TZ pens. AT	11,60
1/2 TZ pens. AT	9,80
Beurlaubt/Elternzeit pens. AT	9,80
Partner/Gatte pens. AT	10,70

gültig ab 01. Januar 2014

Wer verbirgt sich eigentlich hinter dem „Großen Kreuzworträtsel“?

Seit einigen Jahren erscheint mit ziemlicher Regelmäßigkeit am Schluss jeder Ausgabe das „Große Kreuzworträtsel“ – maßgeschneidert für die Rheinland-pfälzische Schule. Manchmal gibt es auch noch etwas zu gewinnen, ein paar Flaschen ausgesuchten Weines wie in dieser Ausgabe – oder wie kürzlich sogar: eine Reise nach Peking für 2 Personen und vieles mehr. Viele haben mitgemacht, um vielleicht einen dieser wirklich tollen Preise zu gewinnen, – aber jeden Monat beteiligen sich regelmäßig viele unserer Mitglieder nur aus „Spaß an der Freude“ an diesem Rätsel, das es in dieser Form wirklich nur exklusiv in unserer RpS-Mitgliederzeitschrift gibt.

Der Mann hinter – bzw. wie hier – vor dem Rätsel: Klaus Schmidt kfs (60), Lehrer an der Goethe-Realschule plus in Koblenz, ist seit 2006 Mitglied in der Redaktion der RPS. Hier ist er u. a. verantwortlich für das monatliche „Große Kreuzworträtsel“; darüber hinaus hat er in den vergangenen Jahren zahlreiche Glossen und Reportagen verfasst. Sein Tipp nach einem stressigen Schultag: Einfach mal das Rätsel lösen und du hast den Kopf wieder frei! Soviel Zeit muss sein!

Die RPS-Redaktion befragte den „Macher“ des Kreuzworträtsels, Klaus Schmidt, zu seiner Arbeit.

Wie kamen Sie eigentlich auf die Idee, am Ende jeder RPS-Ausgabe ein Kreuzworträtsel anzufertigen?

K. Schmidt: Eigentlich war es eher ein Zufall. Ich hatte versucht, mit einem Layout-Programm ein kleines Kreuzworträtsel anzufertigen. Das größte Problem hier war allerdings, dass bei jeder geringsten Wortänderung sich alle gesuchten Nummern verschoben. So wurde aus 5 waagerecht plötzlich 7 waagerecht, während 6 senkrecht vielleicht ganz wegfiel. Eine wirkliche Sisyphus-Arbeit. Aber bereits nach wenigen Ausgaben fanden immer mehr Leser und Leserinnen Gefallen an meinem Rätsel.

Wie kommt so ein Rätsel überhaupt zustande?

Im Grunde genommen konstruiert man solch ein Rätsel vom „Ende zum Anfang“. Zuerst gilt es also einen passenden Lösungssatz, meist einen mehr oder weniger schlauen Spruch, auszusuchen. Dann müssen in das bisher noch nackte Kreuzworträtsel die Lösungswörter eingetragen werden. Hierbei hilft eine spezielle Software, die das Ausfüllen und die Nummerierung der Kästchen erleichtert, bei dem aber trotzdem jedes einzelne Wort vorher passend ausgesucht und eingesetzt werden muss. Einige dieser Lösungswörter müssen ja zudem die gesuchten Lösungsbuchstaben enthalten, und das natürlich auch in der richtigen Reihenfolge. Sind alle Lösungswörter festgelegt – idealerweise passen sie thematisch auch in den Pädagogen-Alltag und/oder haben etwas mit dem VBE zu tun – wird ganz zum Schluss die entsprechende Frage gestellt.
Und das ist wirklich der spannendste Teil des Rätsels. Denn ein Charakteristikum dieser Denksportaufgabe ist die Art der Fragestellung. Während in einem gängigen Rätsel z. B. zu dem gesuchten Begriff „Ast“ der entsprechende Hinweis lauten könnte: Teil des Baumes, wird beim „Großen Rätsel“ immer etwas „um die Ecke gefragt“: Besser nicht absägen, wenn man selber draufsitzt.

Also, alles in allem: eine total „kniffelige“ Kleinarbeit, die viel Spaß macht aber auch sehr viel Zeit erfordert.

Herr Schmidt, herzlichen Dank! Bleibt zum Schluss noch eine Frage: Bei den vielen Rätseln, die Sie in den letzten Jahren angefertigt haben – gibt es da einen Lösungssatz, der Ihnen besonders gefallen hat?

Mir gefallen viele Sprüche, aber diesen hier finde ich besonders gut:

Am Ende wird alles gut.
Und wenn es nicht gut ist,
ist es noch nicht das Ende.
(Oscar Wilde)

■ *RED*

Der KV-Trier-Saarburg an Mosel, Saar und Ruwer

Der Verband Bildung und Erziehung ist im Jahre 1970 aus dem damaligen Verband katholischer Lehrer Deutschlands (VkLD) als Nachfolgeverband entstanden. Der kurz zuvor gewählte Kreisvorsitzende, Franz-Heinrich Justen, blieb im Amt und wurde damit 1. Vorsitzender des neuen VBE-Kreisverbandes Trier-Saarburg.

Strukturelle, personelle und inhaltliche Überlegungen sowie als Ergebnis eines kontinuierlichen Gedankenaustausches, begleitet von gemeinsamen gesellschaftspolitischen, pädagogischen und geselligen Veranstaltungen, führten am 09. Mai 2011 zur Fusion des Kreisverbandes Trier-Saarburg mit dem Kreisverband Trier-Stadt. Die Mitglieder gaben dem neuen Kreisverband einstimmig den Namen „Kreisverband Trier-Saarburg“ und wählten unter der Wahlleitung von Günter Kohns, dem langjährigen Vorsitzenden des Kreisverbands Trier-Saarbug und ehemaligen Landesschatzmeister des VBE, Boris Wroblewski zum 1. Vorsitzenden.

Der aktuelle Kreisvorstand Trier-Saarburg in der Wahlperiode 2011 – 2016

Funktion	Name
1. Vorsitzender	Boris Wroblewski
2. Vorsitzender	Andreas Tuch
Schatzmeister	Alfred Bug
Schriftführerin	Barbara Mich
Pressereferent	Walter Bach
Beisitzerin Grundschule	Nicole Block
Beisitzer Realschule plus	Alexander Kalmar
Vertreterin AdJ	Marion Warth
Vertreter der Pensionäre	Elke Gentgen / Franz-Karl Rauls

Regelmäßig zur Adventszeit im Konzert mit dem VBE: Das Saarberger Kammerorchester

Wo wir leben und arbeiten

Geografisch umfasst das Gebiet des Kreisverbandes Trier-Saarburg das Gebiet um die Flusslandschaften (Ober-)Mosel, Saar und Ruwer sowie Teile des Hochwaldes.

Boris Wroblewski, Vorsitzender des VBE-Kreisverbandes Trier-Saarburg

Die Mosel-Region ist die älteste Weinregion Deutschlands. Die steilen Hänge der Flusstäler sind dicht mit Reben, vorwiegend mit Rieslingtrauben, bepflanzt. Die Steillagen prägen das Gebiet wie kaum eine andere Weinlandschaft der Welt. Die Mosel und ihre Nebenflüsse Saar und Ruwer fließen durch ein traditionsreiches Kulturland, wo schon Kelten und Römer vor über 2000 Jahren Weinreben pflanzten.

Schulische Angebote

Die Schulreform hat die schulische Landschaft in der Stadt Trier wie auch im Landkreis grundlegend verändert: Inzwischen gibt es acht staatliche Realschulen plus und eine Integrierte Gesamtschule im Verbandsgebiet.

Die Stadt Trier und der Landkreis Trier-Saarburg bieten den Schülerinnen und Schülern ein vielfältiges Bildungsangebot mit allen Schularten.

Veranstaltungen

Wesentlicher Bestandteil der Verbandsarbeit im KV Trier-Saarburg sind seit jeher bildungs- und gewerkschaftspolitische Veranstaltungen, die für den schulischen Alltag und darüber hinaus für die Lehrerinnen und Lehrer von Bedeutung sind. Es handelt sich v. a. um

- Allgemeines Dienstrecht,
- Unterricht und schulpraktische Themen,
- Lehrergesundheit,
- Pflegevorsorge.

Ebenso freut sich der KV Trier-Saarburg, dass in seinem Kreis der Rheinland-pfälzische Lehrertag 2014 des VBE an der Universität Trier stattfinden wird.

Der Vorstand organisiert darüber hinaus regelmäßig Tagesfahrten (Städtefahrten, z. B. nach Straßburg, Speyer, Aachen, zu Bundes- und Landesgartenschauen) sowie gesellige Veranstaltungen und Wanderungen.

Boris Wroblewski, 1. Vorsitzender
Walter Bach, Pressereferent

– Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern im Januar/Februar 2014 –

zur Vollendung des 69. Lebensjahres:

am 3.1. Friedhelm Stephani, Bergstr. 14, 56729 Boos
am 5.1. Ursula Sauerborn, Bergweg 50 a, 56179 Vallendar
am 5.1. Ingeborg Tschauder, Hoher Tie 14, 37124 Rosdorf
am 9.1. Leokadia, Weidenbach, Amselweg 17, 56727 Mayen
am 10.1. Michael Pinter, Am Brühlbach 8, 54497 Morbach
am 16.1. Heiderose Zegermacher, Kardinal-Wendel-Str. 12, 67346 Speyer
am 20.1. Ute Vogel, Rudolf-Diesel-Str. 5, 67657 Kaiserslautern
am 24.1. Beate Bracko, Robert-Schumann-Str. 18, 76863 Herxheim
am 25.1. Horst-Dieter Teusch, Am Weinberg 4 a, 54518 Dreis
am 27.1. Wolfgang Schultz, Sonnenstr. 7, 76891 Niederschlettenbach
am 27.1. Winfried Richards, Lehweg 27, 54597 Pronsfeld
am 28.1. Helmut Görgen, Trevererstr. 14, 54498 Piesport
am 7.2. Margret Cremer, Oberstr. 8, 54317 Gutweiler
am 10.2. Anette Hetz, Freiherr-v.-Stein-Str. 8, 56338 Braubach
am 17.2. Elke Gentgen, Köhlerweg 7, 54329 Konz
am 20.2. Lothar Ganneck, Im Horstberg 4, 56368 Katzenelnbogen
am 26.2. Gertrud Stülp, Im Jakobsgarten 10, 54492 Zeltingen-Rachtig
am 27.2. Jutta Graff, Leubsdorferstr. 10, 53489 Sinzig

zur Vollendung des 70. Lebensjahres:

am 4.1. Wolfgang Reznicek, Parkweg 4 f, 67269 Grünstadt
am 6.1. Karl Heinz Mayer, Mozartstr. 4, 55283 Nierstein
am 6.1. Karl-Heinz Schröder, Mozartstr. 6, 56154 Boppard
am 7.1. Anton Eichenlaub, Felsenäcker 12, 66996 Erfweiler
am 7.1. Norbert Bechtold, Kanskircherstr. 7, 76857 Albersweiler
am 10.1. Günter Pfadt, Akazienweg 1 a, 67166 Otterstadt
am 13.1. Rudolf München, Hauptstr. 32, 56865 Schauren
am 14.1. Bernd Rödder, Sandersgarten 30, 57518 Betzdorf
am 15.1. Helmut Haubrich, Am Weinberg 28, 54518 Dreis
am 17.1. Manfred Hofmann, Leibnizstr. 11, 67292 Kirchheimbolanden
am 23.1. Albrecht Vogelsgesang, Lazarettgarten 28, 76829 Landau in der Pfalz
am 28.1. Erika Schneider, Weinstr. 1, 76835 Rhodt unter Rietburg
am 30.1. Anneliese Janson, Weyherer Str. 21, 76835 Hainfeld
am 4.2. Ingeborg Wagner, Albach 1, 54332 Wasserliesch
am 8.2. Gisela Schreiber, Ostring 68, 56281 Emmelshausen
am 23.2. Edith Hommens, Auf der Traef 2, 54317 Korlingen
am 27.2. Josef Schiffmacher, Karl-Marx-Str. 32, 56637 Plaidt

zur Vollendung des 71. Lebensjahres:

am 1.1. Heribert Stein, Hunsrückstr. 38 , 53489 Sinzig
am 14.1. Ingrid Eick-Brahm, Am Sonnenhang 2, 53498 Bad Breisig
am 17.1. Katrin-Maria Specht, Bensheimer Ring 5 d, 67227 Frankenthal
am 23.1. Annette Kupp, In der Noo 21, 54498 Piesport
am 25.1. Almut Fiedler-Junghanns, Rundwiesen 7, 67661 Kaiserslautern
am 31.1. Dorothé Rumpenhorst, Römerstr. 40, 56253 Treis-Karden
am 4.2. Manfred Schlechtriemen, Backesstr. 15, 57572 Niederfischbach
am 5.2. Günter Lorscheider, Heiligenbungert 3, 54317 Kasel
am 14.2. Heide Endres, Fliederstr. 7, 67112 Mutterstadt
am 15.2. Hans-Konrad Hömmerich, Rosenstr. 6, 56656 Brohl-Lützing
am 15.2. Marianne Freisberg, Höhenstr. 4, 56204 Hillscheid
am 15.2. Dieter Fischer, Am Rosengarten 25, 64732 Bad König
am 17.2. Werner Magin, Wasgauring 11, 67125 Dannstadt
am 25.2. Theodor Berger, Raiffeisenstr. 1, 67136 Fußgönheim

zur Vollendung des 72. Lebensjahres:

am 6.1. Ekkehard Kiersch, Sandkaulerweg 14, 56564 Neuwied
am 9.1. Caecilia Müller, Steinweg 23, 57627 Hachenburg
am 11.1. Roman Baron, Hauptstr. 74, 76863 Herxheim-Hayna
am 13.1. Ursel Brunner, Lessingstr. 6, 67354 Römerberg
am 14.1. Irmgard Schnädter, Birkenweg 2 a, 55437 Ockenheim
am 17.1. Dieter Stephany, Am Wald 18, 54533 Hasborn
am 20.1. Egon Kropp, Gräfensteinstr. 18, 76767 Hagenbach
am 24.1. Ulla Wanner, Alicestr. 21, 55257 Budenheim
am 27.1. Ilse Krall, Tarforster Str. 6, 54317 Korlingen
am 1.2. Christa Gerharz, Lilienstr. 8, 56281 Emmeslshausen
am 6.2. Eckart Vogel, Starkenburgstr. 16, 55469 Simmern
am 11.2. Werner Bendel, Sonnenstr. 19, 76891 Bruchweiler-Bärenbach
am 11.2. Klaus Pepperl, Meerfeldstr. 79, 68163 Mannheim
am 24.2. Anneliese Heidl, Bacchusstr.3, 67550 Worms
am 25.2. Hans-Josef Geibert, Hofstückstr. 8, 67105 Schifferstadt

zur Vollendung des 73. Lebensjahres:

am 5.1. Heinz Johann, Im Wokelsberg 18, 55595 Bockenau
am 6.1. Klaus Fröhlen, Mozartstr. 43, 76877 Offenbach
am 7.1. Sigrun Gleissner, Rebenring 38, 93309 Kelheim
am 13.1. Hannelene Lukas, Auf der Hödstatt 2, 54329 Konz
am 25.1. Karl-Heinz Schirra, Im Waldtal 10, 54294 Trier-Euren
am 28.1. Otmar Armbrust, Stadtgrabenstr. 35, 67245 Lambsheim
am 31.1. Margret Voigt, Mühlenstr. 50 a, 53721 Siegburg
am 31.1. Annegret Hartl, Meisenstr. 12, 63263 Neu-Isenburg
am 5.2. Manfred Spanier, Slevogtweg 4, 67354 Römerberg
am 12.2. Doris Helwig-Broß, Im Bienengarten 14, 56154 Boppard-Buchholz
am 26.2. Manfred Doetsch, Sendnicher Weg 62, 56072 Koblenz
am 26.2. Gertrud Eiden, Zeughausstr. 31, 54292 Trier
am 28.2. Waltraud Lippert, Schulstr. 6, 54313 Rodt

zur Vollendung des 74. Lebensjahres:

am 1.1. Dieter Vogt, Nordring 13, 76855 Annweiler
am 9.1. Gerd Schlösser, Am Sonnenberg 62, 53489 Sinzig
am 28.1. Inge Marinitsch, Kloschinskystr. 14, 54292 Trier
am 2.2. Christiane Prinz, Auf der Hard 39, 54456 Tawern
am 18.2. Winfried Laux, Oberstr. 8, 67483 Großfischlingen
am 24.2. Leo Schäfer, Mühlenweg 24, 54534 Großlittgen
am 27.2. Margret Gey, Bitzenweg 17, 56422 Wirges

zur Vollendung des 75. Lebensjahres:

am 12.1. Dagmar Mattonet, Auf der Wacht 17, 56759 Kaisersesch
am 16.1. Ekkehard Kling, Hauptstr. 102, 67127 Rödersheim-Gronau
am 21.1. Berthold Marschang, Montabaurer Str. 10a, 56428 Dernbach
am 24.1. Paul Commotio, Theodor-Körner-Str. 16, 56075 Koblenz
am 5.2. Reinhold Becki, Lange 106, 76879 Ottersheim
am 14.2. Gisela Noethen, Gothaer Str., 56073 Koblenz
am 14.2. Hans Walter Schmitt, Brunostr. 35, 54329 Konz
am 22.2. Fritz Koch, Eichendorffallee 36, 67105 Schifferstadt
am 23.2. Norbert Schweikert, Im See 34, 55252 Mainz-Kastel
am 27.2. Irmgard Breider, Auf der Geicht 4, 54538 Kinheim

zur Vollendung des 76. Lebensjahres:

am 21.1. Helga Neumeyer, Auf der Rheinhöhe 13, 56179 Vallendar
am 24.1. Klaus Brauner, Steinstr. 9, 76831 Göcklingen
am 28.1. Theo Kuhnen, Konstantinstr. 33, 54347 Neumagen-Dhron
am 15.2. Wilhelm Graf, Gartenstr. 1, 53518 Honerath

zur Vollendung des 77. Lebensjahres:

am 17.1. Maria Frisch, Im Kalkofen 17, 55268 Nieder-Olm
am 17.1. Gisela Buck, Höhlchenstr. 56, 67551 Worms
am 17.1. Elisabeth Mayer, Nordring 17, 76855 Annweiler
am 17.1. Franz Herrmann, Händelstr. 29, 54516 Wittlich
am 21.1. Julius Gerke, Kirchwalder Str. 9, 56727 Mayen
am 1.2. Hermann Mockenhaupt, Neuhöhe 2, 51598 Friesenhagen
am 2.2. Günther Bendel, Jakob-Ziegler-Str. 1, 76835 Weyher
am 8.2. Hubert Hayer, Petrusstr. 17, 54516 Wittlich
am 9.2. Manfred Specht, Rauscherstr. 90, 56626 Andernach
am 13.2. Cilly Müller, Am Sonnenbach 42, 54584 Jünkerath

zur Vollendung des 78. Lebensjahres:

am 11.1. Hans Josef Dockendorff, Salentinstr. 20 , 56626 Andernach
am 17.1. Monika Kopp-Casagranda, Bergstr. 12, 54329 Konz-Könen
am 26.1. Josef Scheidt, Weckerlingweg 3, 56410 Montabaur
am 26.1. Christa Mathe, Wisportstr. 18 A, 54295 Trier
am 30.1. Ernst-Walter Lommel, Kafkaweg 11, 55127 Mainz
am 12.2. Willi Gouasé, Ruhhecke 33, 67346 Speyer

zur Vollendung des 79. Lebensjahres:

am 22.1. Paul Holzhäuser, St. Laurentius 37, 54550 Daun
am 5.2. Dieter Krämer, Am Herzberg 35, 57539 Breitscheidt
am 11.2. Gerda Ertel, Michaelstr. 5, 76846 Hauenstein
am 21.2. Hildegard Gebhart, Neue Landstr. 22, 76761 Rülzheim
am 27.2. Horst Stauffer, Kakteenweg 43, 55126 Mainz
am 28.2. Mechthild Israel, Brenderweg 54, 56070 Koblenz-Lützel

zur Vollendung des 80. Lebensjahres:

am 10.1. Franz-Heinrich Justen, Unter der Hardt 15, 54439 Saarburg
am 30.1. Johannes Ringwelski, Bergbrunnerkopf 7, 67661 Kaiserslautern

am 1.2. Meinhard Gerigk, v.-Droste-Hülshoff 7, 53572 Unkel
am 7.2. Georg Mierzwa, Sonnenstr. 7, 76846 Hauenstein
am 12.2. Helmut Wagner, Auf Fallert 29, 54523 Hetzerath
am 17.2. Klaus Waldau, Steuerstr. 5, 55411 Bingen

■ **ZUR VOLLENDUNG DES 81. LEBENSJAHRES:**
am 25.2. Elisabeth Fischer, Obergasse 9, 67269 Grünstadt

■ **ZUR VOLLENDUNG DES 82. LEBENSJAHRES:**
am 6.1. Rolf Jung, Blücherstr. 237, 55422 Bacharach-Steeg
am 18.1. Walter Schuberth, Im Vogelsang 46, 76829 Landau-Queichheim
am 27.1. Hedwig Schäfer, Blumenstr. 7, 54550 Daun-Rengen
am 29.1. Anneliese Mayer, Trifelsstr. 24, 66994 Dahn
am 2.2. Ruth Jovy, Genheimer Str. 9, 55545 Bad Kreuznach

■ **ZUR VOLLENDUNG DES 83. LEBENSJAHRES:**
am 3.1. Wilfried Divivier, Karlstr. 23, 56242 Selters
am 10.1. Hildegard Schladt, Im Blütenhain 3, 56154 Boppard-Bad Salzig
am 16.1. Ferdinande Belzer, Berwartsteinstr. 8, 66994 Dahn
am 17.1. Edelbert Lutterbeck, Rosenbornstr. 9, 56072 Koblenz

■ **ZUR VOLLENDUNG DES 84. LEBENSJAHRES:**
am 1.1. Josef Spitz, Heddersdorfer Str. 20-22/Alte Glaserei, 56564 Neuwied
am 10.1. Walter Waldmann, Klappengasse 68, 67105 Schifferstadt
am 10.1. Hannelore Kaiser, Oberstr. 9, 55422 Bacharach
am 26.1. Theo Schwarzmüller, Peter Braun Str. 10, 67483 Edesheim
am 9.2. Anneliese Johnen, Antoniusstr. 14, 56070 Koblenz-Lützel
am 26.2. Rudolf Komes, Caspar-Olevian-Str. 29, 54295 Trier
am 27.2. Hildegard Thelen, In der Schlimpf 2, 54516 Wittlich

■ **ZUR VOLLENDUNG DES 85. LEBENSJAHRES:**
am 14.1. Leni Ackermann, Moselpromenade 31, 56812 Cochem
am 15.1. Klara Canisius, Curanum Residenz/Alte Str. 42–46, 53424 Remagen
am 15.1. Zita Metz, Zeppelinstr. 63, 76887 Bad Bergzabern
am 7.2. Emma Gauly, Schwerdstr. 7, 67346 Speyer
am 8.2. Clemens Bormuth, Leibnizstr. 28, 67292 Kirchheimbolanden
am 11.2. Alois Steinmetz, Bergstr. 13, 54329 Konz-Könen
am 25.2. Elisabeth Göhringer, Drachenfelsstr. 28 b, 76829 Landau
am 25.2. Gabriele Schwartz, Carl-Fr.-Gauss-Str. 32, 67063 Ludwigshafen
am 26.2. Hans-Josef Nellessen, Unterm Krater 16, 54595 Prüm

■ **ZUR VOLLENDUNG DES 86. LEBENSJAHRES:**
am 2.1. Marie-Anna Werner, Windestr. 12, 67067 Ludwigshafen
am 13.1. Hildegard Schmitt, Am Wald 22, 66851 Hauptstuhl
am 8.2. Margarete Künster, An der Mosel 34, 56841 Traben-Trarbach
am 9.2. Franz Eberle, Am Wäldchen 9, 76829 Landau-Queichheim

■ **ZUR VOLLENDUNG DES 87. LEBENSJAHRES:**
am 3.1. Otto Wolfram, Bendorfer Str. 43, 56191 Weitersburg
am 16.1. Ursula Feiden, Langendorfer Str. 167, 56564 Neuwied
am 18.1. Ingeborg Heling, Wilhelm-Busch-Str. 6, 56567 Neuwied
am 30.1. Friedrich Wolfer, Kirchstr. 6, 67433 Neustadt
am 25.2. Gisela Jochem, Rotkehlchenweg 12, 55126 Mainz

■ **ZUR VOLLENDUNG DES 88. LEBENSJAHRES:**
am 11.1. Horst Houben, Dr.-Mutterer-Str. 3, 56377 Nassau
am 12.1. Hugo Münster, Richard-Wagner-Str. 13, 54516 Wittlich
am 14.1. Nikolaus Krämer, Reginostr. 1, 54595 Prüm
am 17.1. Klaus Everling, Marktstr. 43, 66877 Ramstein-Miesenbach
am 27.1. Walter Killmaier, Friesenstr. 15, 53424 Remagen

■ **ZUR VOLLENDUNG DES 88. LEBENSJAHRES:**
am 6.1. Hedwig Klein, Hermann-Löns-Str. 12, 56567 Neuwied

■ **ZUR VOLLENDUNG DES 89. LEBENSJAHRES:**
am 20.2. Ferdinand Schaller, Ohlsbachstr. 19, 76857 Ramberg

■ **ZUR VOLLENDUNG DES 90. LEBENSJAHRES:**
am 21.2. Wilhelm F. Jennewein, Mühlweg 25, 55128Mainz

■ **ZUR VOLLENDUNG DES 93. LEBENSJAHRES:**
am 13.2. Hubert Braun, In der Hähne 6, 56424 Ebernhahn

Familienausflug in den Kurpfalzpark

Mit dem VBE auf Familienausflug

Auch in diesem Herbst trafen sich die Mitglieder des **Kreisverbandes Pirmasens-Zweibrücken** zu einem Ausflug für die ganze VBE-Familie. Nachdem wir im letzten Jahr einen tollen Tag im Zoo von Amnéville verbrachten, suchten wir wieder ein Ziel, bei dem die Kinder auf ihre Kosten kommen sollten.

Viele Kinder kamen mit einer selbstgebastelten Wolfmaske an den Eingang des Kurpfalzparks in Wachenheim. Dafür wurden sie mit einem Eis belohnt. Das Maskottchen „Wutzel“ begrüßte uns mit seiner unnachahmlichen Stimme. Im Lauf des Tages waren die Kinder damit beschäftigt, die vielfältigen Attraktionen wie Rutsche, Sommerrodelbahn oder Schwebesessellift zu erproben. Die Erwachsenen erfreuten sich vor allem an den Schwanentretbooten, an der Greifvogelschau und der Rundfahrt mit dem Kurpfalz-Express.

Während des Tages ergaben sich genügend Gelegenheiten für interessante Gespräche mit pensionierten und aktiven Lehrerkollegen. Leider begann es am Nachmittag zu regnen, sodass sich die meisten Besucher auf den Heimweg machten.

Für das Jahr 2014 haben wir auf jeden Fall wieder vor, einen Familienausflug anzubieten. Weiterhin ist eine Busfahrt für unsere VBE-Mitglieder vorgesehen. Vorschläge für ansprechende Ausflugsziele werden vom Kreisvorstand gerne entgegengenommen.

■ *Clemens Nikolaus*

Kreisverband Ludwigshafen/Frankenthal

Die Wittelsbacher am Rhein

Am 06. November 2013 besuchten überraschend viele Mitglieder die Ausstellung „Die Wittelsbacher am Rhein: Die Kurpfalz und Europa."

Die Führung war äußerst informativ. Brachte sie doch klar zum Ausdruck, dass die Wittelsbacher um 1200 neben den Welfen und Saliern ein deutlich weniger bedeutendes Adelshaus waren – aber sie es dennoch sehr geschickt als „Zünglein an der Waage" verstanden, diesen Status als „Lächelnder Dritter" zu nutzen. Als jeweils verlässlicher Partner für die eine oder andere Seite brachte es das Adelsgeschlecht einmal zur Kaiserwürde und regelte neu, dass nur die sieben Kurfürsten bzw. die Erzbischöfe den neuen Kaiser wählen durften, bis dahin galt die Vererbung auf den ältesten Sohn. Die Bedeutung der Wittelsbacher sank durch Streitigkeiten in der eigenen Familie und verlorene Kriege innerhalb des Reiches. Schon heute erwarten wir gespannt die Ausstellung 2 über die Wittelsbacher am Rhein. Beendet wurde der Museumsbesuch mit dem Besuch in einem nahen Café, sodass Leib, Seele und Geist erfreut wurden.

Karl-Josef Klöffer

Besuch des Großkraftwerks Mannheim

Der Besuch des Großkraftwerks Mannheim war ein erfolgreiches Ziel. Sehr groß war die Besucherzahl. Neben Helm waren leuchtende Jacken und Sicherheitsschuhe für alle Besucher Utensilien, die angezogen werden mussten. Der Start der Führung erfolgte im Besucherzentrum, dort wurden wir informiert über die Besitzverhältnisse, EnBW und RWE sind die Hauptaktionäre, MVV Mannheim hält einen kleinen Teil der Aktien – ein Mitbestimmungsrecht hat der Großabnehmer Deutsche Bahn. Das Werk besteht aus acht Blöcken, im Bau ist der neunte. Die Führung brachte uns auf 100 m Höhe, von wo man einen beeindruckenden Ausblick hatte. Natürlich kamen wir auf diese Höhe mit dem Aufzug. Im Werk war es merklich warm, da es sich um ein Kohlekraftwerk handelt, das aber mit jedem neuen Block, den es baut, leistungsstärker und umweltfreundlicher wird. Drei Blöcke sind bereits stillgelegt – dennoch wurde die Leistungsfähigkeit des Gesamtwerkes gesteigert. Auffällig war, dass im Werk keine Arbeiter zu sehen waren. Alles wird von einer Leitstelle gesteuert. Sie ist ausgestattet mit Siemens- und ABB-Steuergeräten. Der Gesamtbetrieb bildet im Moment 57 Auszubildende aus. Die Größe des Werkes, aber auch der Verbrauch an Kohle, die zum größten Teil aus Australien und Südamerika kommt, war äußerst beeindruckend. Nach gut zwei Stunden – sehr beeindruckt – verließen wir das Werk. Eine Einladung zum Kaffee in Mutterstadt für alle Besucher beschloss den hochinteressanten Nachmittag.

Mannheimer Industrielandschaft

Karl-Josef Klöffer

IN MEMORIAM

Paul Dreissigacker,
Förderschullehrer a. D.
Badstr. 13
76835 Gleisweiler
geb. 08.07.1943
† im Oktober

Wir werden unserem verstorbenen Mitglied ein ehrendes Andenken bewahren.

VBE Mainz besichtigt neue Orgel in St. Stephan

Im 2. Weltkrieg wurde die Mainzer Kirche St. Stephan samt ihrer Orgel zerstört. Während die Kirche mit ihren berühmten Chagallfenstern bald wieder aufgebaut wurde, kam lediglich eine Notorgel jahrzehntelang zum Einsatz. Diese war allerdings der Dimension der Kirche bei Weitem nicht angemessen. Also musste eine neue Orgel her. Allerdings nicht „Koste es was es wolle!“. Die Verantwortlichen mussten die Finanzierung komplett ohne kirchliche und staatliche Gelder stemmen. Und da ein solches Spendensammeln – und da ging es doch um rund eine Million Euro – nicht von heute auf morgen geht, hat es bis zur Fertigstellung in 2009 doch einige Zeit gedauert.

VBE-Mitglied Hans-Gilbert Ottersbach war bei der Realisierung der neuen Orgel denn auch intensiv dabei. Der 1. Organist von St. Stephan stellte unserer VBE-Gruppe die neue Orgel kompetent und informativ vor. Er schilderte in seinen Ausführungen die vielen kleinen Schritte, die man machen musste, um Plan, Beantragung und schließlich Ausführung unter einen Hut zu bringen. Und dabei durfte man die Finanzierung nie aus den Augen verlieren.

Sehr interessant war der Einblick in die komplizierte Funktionsweise einer solchen Orgel. Obwohl schon teilweise elektronisch gesteuert, funktioniert noch vieles durch reine Mechanik, wie man sie von vielen Kirchenorgeln kennt. Und das bei bis zu 16 Metern hohen Orgelpfeifen …
Gebaut hat die Orgel die Firma Klais, ein Traditionsunternehmen aus Bonn.

Zum Abschluss der Führung gab uns Hans-Gilbert Ottersbach einige Hörproben der Orgel. Die Wirkung im Kirchenschiff war sehr eindrucksvoll. Im anschließenden gemütlichen Ausklang im Restaurant „Am Gautor“ wurde gleich für 2014 eine erneute Orgelführung mit integrierter Besteigung des Kirchturms von St. Stephan geplant. VBE-Kreisvorsitzender Dr. Markus Bachen konnte die Verantwortlichen für den Folgetermin für den 12. Juni 2014 gewinnen und freut sich auf eine erneut zahlreiche Teilnahme der Mitglieder, die dann einen Blick von oben auf die Landeshauptstadt werfen können.

Dr. Markus Bachen

St. Stephan

Noch in diesem Jahr findet die nächste Mainzer VBE-Veranstaltung statt:

Alljährlicher Adventskaffee des VBE Mainz

Ort: **Café Blum (Kötherhofstr. 1–3)**

Anmeldung: **E-Mail: mbachen@gmx.de oder telefonisch unter 0163/7332293**

Donnerstag
12.12.2013
15.30 Uhr

Dudenhof bei Speyer
Inklusion an rheinland-pfälzischen Schulen

Ort: **Clemens Beck GS Dudenhofen, Iggelheimer Straße 33, 67373 Dudenhofen**

Anmeldung: **bis zum 10.01.2014 bei Werner Morsch, Tel.: 06232-92242 oder Marlies Kulpe, Tel.: 07275-1770 bzw marlies.kulpe@web.de**

Referent: **VBE-Landesvorsitzender Gerhard Bold und stellv. VBE-Landesvorsitzender Alexander Stepp**

Mittwoch
15.01.2013
15.30 Uhr
bis ca.
17.00 Uhr

Die Landesregierung steht zu den Zielsetzungen der 2009 in Deutschland ratifizierten UN-Behindertenrechtskonvention: Menschen mit Behinderungen sollen optimale Teilhabechancen eröffnet werden. Dies gilt in besonderem Maße im Bildungsbereich. Der Ministerrat hat vor diesem Hintergrund in seiner Sitzung am 15. Januar 2013 ein Landeskonzept für die Weiterentwicklung der Inklusion im schulischen Bereich beraten und beschlossen, das bis zum Ende der Legislaturperiode umgesetzt werden soll. Inklusion ist Menschenrecht und damit allgemeines Bildungsziel einer demokratischen Gesellschaft. Inklusion braucht aber auch Zeit und muss über Jahre wachsen. Erst wenn die Voraussetzungen stimmen, kann mit inklusiver Bildung begonnen und diese erfolgreich weiterentwickelt werden. – Gerhard Bold und Alexander Stepp referieren über die notwendigen Gelingensbedingungen erfolgreicher Inklusionsarbeit an unseren Schulen und den damit verbundenen bildungspolitischen Forderungen. ■ *RED*

Modernisieren? Günstig gemacht.

Exklusiv für dbb-Mitglieder: Nur halbe Abschlussgebühr!

Wüstenrot – eine Bausparkasse für den öffentlichen Dienst.

Partner im dbb vorsorgewerk

Mit Wüstenrot das eigene Zuhause schöner und energiesparender machen.

Ideal Bausparen Tarifvariante Finanzierer (C/F 1,35 %)

- Bausparsumme: 43.000 Euro
- Nettodarlehensbetrag: 30.000 Euro
- Sollzinssatz gebunden (fest): 1,35% p.a.
- Halbe Abschlussgebühr: 215 Euro
- Kontogebühr: 9,20 Euro p.a.
- Effektiver Jahreszins ab Zuteilung: 1,60%

WÜSTENROT
UNSER NIEDRIGSTER DARLEHENSZINS
1,35% p.a.
Gebundener Sollzinssatz
ALLER ZEITEN

Jetzt Angebot anfordern:

www.dbb-vorsorgewerk.de
oder 030 / 4081 6444

W&W wüstenrot

dbb vorsorgewerk
günstig • fair • nah

VF4425 [4] 10/2013

Externe Grafikkarte

Sie wollen mehr als einen Monitor an Ihrem Computer betreiben? Einen zweiten können Sie meist direkt an der Grafikkarte anschließen. Allerdings kostet er Rechenleistung und er muss evtl. mit dem schlechteren VGA-Anschluss verbunden werden, da eine zweite HDMI-Buchse fehlt. Eine Alternative, mit der auch mehr als 2 Monitore möglich sind, ist eine externe USB-Grafikkarte. Für Office-Anwendungen und Videos ist die externe Grafikkarte meist schnell genug, für schnelle Spiele reicht die Leistung oft nicht. Beim Kauf sollten Sie auf die maximal mögliche Auflösung achten, einige Karten schaffen die HD-Auflösung (1920 x 1080) nicht. Auch wenn Sie noch keinen Rechner mit USB 3.0 besitzen, sollten Sie eine externe Karte mit diesem Anschluss bevorzugen, sie ist an USB 3.0 in der Regel schneller als eine 2.0-Karte und abwärtskompatibel. Bei Ihrem nächsten Rechner wird dann die volle Leistung abgerufen! Eine gute externe Karte kostet ca. 50 €, so z. B. der i-tec „USB 3.0 Display Adapter Advance“.

Weihnachts-Gimmicks

Ausgefallene Weihnachtsgeschenke finden Sie in vielen Shops! Was halten Sie z. B. von der „Notfall-Schokolade“. Für knapp 5 € bekommen Sie eine Tafel hinter Glas. Wollen Sie mit einem Telefonhörer am Handy telefonieren? Für ca. 15 € können Sie ihn bei „Monsterzeug“ bestellen! Interessant ist auch ein Flaschenverschluss mit Zahlenschloss – so trinkt niemand Ihren edlen Tropfen aus! Für etwa 16 € können Sie ihn bei „Coolstuff“ bestellen. Beim Stöbern finden Sie bestimmt ein passendes Geschenk!

www.geschenkidee.de
www.monsterzeug.de
www.coolstuff.de

Windows 8.1

Endlich gibt es den Start-Knopf wieder! Seit Mitte Oktober ist Windows 8.1 verfügbar. Microsoft will mit der neuen Version eine Antwort auf die teils heftige Kritik an Version 8 geben. So ist es jetzt möglich, beim Start die „Kacheln“ zu überspringen, der Desktop wird sofort angezeigt. Der viel vermisste Startknopf wurde auch wieder aktiviert – allerdings abgespeckt. Den Eintrag „Programme“ sucht man vergeblich, alle anderen Funktionen sind vorhanden. Wer nicht auf den Programmstart über den Start-Button verzichten will, sollte das kostenlose Programm „Classic Shell“ installieren. In der Version 4.0 funktioniert es auch unter Windows 8.1! Durch die vielfältigen Einstellungen lässt das Programm keine Startknopf-Wünsche offen! Unter „language packs“ steht Classicshell in einer deutschen Version zum Download bereit.

www.classicshell.net

HDMI 2.0

Fast alle Hersteller von Fernsehgeräten bieten inzwischen Modelle mit Ultra-HD-Auflösung (4k) an. Ein entsprechender Bluray-Player kann dann über HDMI mit dem Fernseher verbunden werden. Momentan ist aber HDMI noch gar nicht in der Lage, die hohe Auflösung zu übertragen. HDMI 2.0 soll erst im Laufe des Jahres 2014 erscheinen. Samsung, Philips oder Sony haben aber bereits angekündigt, dass es für die 4k-Fernseher eine Aufrüstmöglichkeit geben wird. Während bei Samsung die Verbindungen in einer selbst tauschbaren „Connector-Box“ enthalten sind, muss bei den anderen Herstellern der Kundendienst ins Haus kommen.

USB-Stick

Wenn Sie einen Stick am PC und am Tablet nutzen, benötigen Sie meist einen Adapter. Der „normale“ Stecker für den PC passt nicht ins Tablet, dort wird Micro-USB benötigt. Abhilfe schafft jetzt Trekstor. Der USB-Stick „Duo“ hat beide Formate an Bord. Leider beherrscht er nur USB 2.0 und ist mit ca. 15 € für 8GByte recht teuer. Die 32GByte-Variante kostet mit ca. 35 € so viel wie ein normaler 64Gbyte-Stick.

www.trekstor.de

TechniPad

Der deutsche Marktführer in Bereich Fernseh-Satellitentechnik versucht nun auch, im Tablet-Markt Fuß zu fassen. Die Android-Tablets punkten mit guter Ausstattung (Schnittstellen, Speicher) und niedrigem Preis. Nachteilig sind die mäßige Verarbeitung und die Mittelklassedisplays. Für Preise ab ca. 160 € (8 Zoll) bzw. 260 € (10 Zoll) liefert Technisat insgesamt gute Geräte!

www.technisat.de

Krankenversicherung

Privat versichert für 59 € im Monat? In letzter Zeit häufen sich Mails, die enorm günstige Angebote machen. Vor Abschluss müssen natürlich persönliche Angaben gemacht werden. Nachdem diese Daten eingegeben wurden, bekommt man keine Versicherung, sondern nur Ärger. Hier wie überall im Internet gilt, dass persönliche Angaben nur mit äußerster Vorsicht gemacht werden dürfen!

Win 8 - Maus

Die neue Logitech „Ultrathin Touch Mouse“ ist speziell für die Navigation in Windows 8 entwickelt worden. Die flache und gut transportable Maus hat keine Tasten, sondern ein Touchpad. Per Bluetooth wird sie mit dem Rechner verbunden, ein zweiter Rechner kann über einen Schalter angewählt werden. Neben Windows-PCs können auch Android- oder Apple-Geräte mit der Maus bedient werden.

www.logitech.com

Yoga-Notebook

Das neue Lenovo-Notebook „Yoga 2 Pro“ trägt seinen Namen zu Recht. Ein flexibleres Notebook ist kaum zu finden. Ob „Tablet“, „Stand“, „Zelt“ oder „Notebook“, es macht immer eine gute Figur. Dabei glänzt es auch mit seinen technischen Daten. So hat z. B. das 13,3 Zoll Display eine extrem hohe Auflösung von 3.200 x 1.800 Bildpunkten und eine SSD-Festplatte ist serienmäßig verbaut. Geliefert wird das Gerät mit Windows 8.1. Der Preis ist allerdings hoch. Noch kostet das Yoga ab ca. 1200 €.
www.lenovo.com

App-Tipp: Zikk

Sie haben ein Smartphone verschenkt? Der Beschenkte kennt sich damit nicht aus? Dann helfen Sie ihm! Mit der kostenlosen Android-App „Zikk“ können Sie ein Smartphone per Fernsteuerung einrichten – über das Internet.

Internet

Sie wollen sich von Facebook verabschieden? Ihr Skype-Account stört inzwischen nur noch? Dann melden Sie sich ab! Manchmal ist die Funktion zur Abmeldung schwer zu finden. Hier finden Sie Links zu den entsprechenden Abmeldeseiten. Bei einigen Diensten ist eine Abmeldung allerdings unmöglich (z.B. ICQ). Diese sind schwarz unterlegt. Farbunterlegungen geben zudem an, ob die Abmeldung einfach oder schwierig ist.
www.justdelete.me

Hat Ihr Zug Verspätung? Der neue „Zugradar“ der Deutschen Bahn zeigt die Bewegungen der Züge fast in Echtzeit an! Die Meldungen basieren nicht auf GPS-Daten, sondern auf Durchfahrtzeiten an Bahnhöfen. Noch ist die Seite in der Beta-Phase, sie funktioniert aber schon gut. Apps für Android und iOS sind geplant.
www.bahn.de/Zugradar

Sammelt Ihr Smartphone oder Ihr Tablet Daten? Einige Apps verlangen Rechte, die nicht nötig sind. Warum sollte z. B. eine Taschenlampe die Kontakte lesen? Eine Datenbank des TÜV Rheinland erfasst nun die Apps für Android und iOS, die keine Daten sammeln.
www.checkyourapp.de

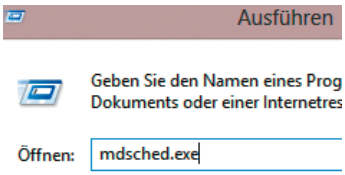
Das neue Grippemittel macht Sie extrem müde? Jetzt können Sie Nebenwirkungen von Medikamenten direkt melden! Besonders bei neu zugelassenen Medikamenten kann es vorkommen, dass noch nicht alle Nebenwirkungen bekannt sind. Zwar sind auch Ärzte verpflichtet, Nebenwirkungen zu melden, ob diese Meldung erfolgt, kann jedoch nicht überprüft werden. Betrieben wird die Meldestelle vom „Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte“ und dem „Paul-Ehrlich-Institut“.
https://verbraucher-uaw.pei.de

SEPA kommt! Ab Februar 2014 führen die 28 EU-Staaten das einheitliche Verfahren für Überweisungen und Lastschriften ein. Hier finden Sie alle Informationen dazu.
www.sepadeutschland.de

Tipps und Tricks

Firefox: Schriftgrößen
Ist Ihnen die Schrift im Internet zu klein? Dann nutzen Sie „no-small-text“ mit Firefox. Das Add-on stellt ein Icon in der Navigationsleiste zur Verfügung, über das die Schriftgröße bis 48 Punkte eingestellt werden kann. Im Gegensatz zu ‹Strg›+‹+› wird nur die Schrift vergrößert, nicht die ganze Seite. Um das Add-on zu installieren muss über Extras/Add-ons im Suchfeld der Name eingegeben werden. Nachdem das Add-on gefunden wurde, müssen Sie nur auf „installieren“ klicken.

Windows 8: Akkutest
Ist Ihr Akku im Notebook noch gut? Sie können ihn mit Windows-Bordmitteln testen. Rufen Sie dazu das Ausführen-Fenster auf (‹win›+‹r›). Nun tippen Sie „cmd“ und klicken auf „OK“. Tippen Sie im jetzt folgenden Fenster „powercfg /batteryreport“ und drücken danach die Enter-Taste. In Ihrem Benutzerordner wird nun eine Datei abgelegt, in der Sie Informationen zum Akkuzustand erhalten. Bei älteren Windows-Versionen und für mehr Informationen gibt es z. B. die Programme „BatteryInfoView v1.20“ oder „AL Batterie Tool“. Download z. B. unter
www.freeware.de



Windows: Speichertest
Friert das Bild gelegentlich ein oder stürzt der Rechner ab? Es kann sein, dass Ihr Arbeitsspeicher einen Defekt hat. Auch ihn können Sie mit Windows-Bordmitteln testen! Tippen Sie im Fenster „Ausführen“ (über die Tastenkombination ‹win›+‹r›) mdsched.exe. Nun klicken Sie auf „OK“. Sie können wählen, ob sofort oder nach dem nächsten Start getestet wird.

Vorschau

In der nächsten Ausgabe lesen Sie u. a.:

- Sicheres Online-Banking
- Nexus 5
- Navigation mit Google

Rückmeldungen erwünscht!
Schicken Sie Anregungen, Wünsche o. Anmerkungen an den Autor:
N.Ristic@gmx.de

Unsere Jugendzeitschriften

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie immer erreicht alle Grundschulen nach den Weihnachtsferien unser Info-Material zum Schulhalbjahr für die einzelnen Klassenstufen! Wir bitten wieder darum, Schülerinnen und Schülern und deren Eltern eine unserer Schul-Jugendzeitschriften zum Bezug ans Herz zu legen. Für die 1. und 2. Klasse gibt es zum besseren Kennenlernen wieder FLOH-KISTE-Hefte im kostenlosen Klassensatz! Das neue Praxisheft, das als kleines „Dankeschön“ beiliegt, hat das Thema „Heterogenität“!

Die Anmeldung zum Mitmachen beim FLOH-Lesefitness-Training für die 1. Jahrgangsstufe läuft bis zum 7. Februar 2014!

Hermann Schäfer
Rektor i. R., pädagogischer Schriftleiter für Rheinland-Pfalz

Themenvorschau Januar bis März 2014

FLOHKISTE für die 1. Klasse:

Nr. 1* – 06.01.2014	Wochentage
Nr. 2 – 20.01.2014	Wohnen
Nr. 3* – 03.02.2014	Freunde
Nr. 4/5 – 17.02.2014**	Karneval/Lachen
Nr. 6 – 03.03.2014**	Wasser/Körperpflege
Nr. 7 – 17.03.2014	Zähne
Nr. 8 – 31.03.2014**	Tier der Wiese: Maulwurf/Regenwurm

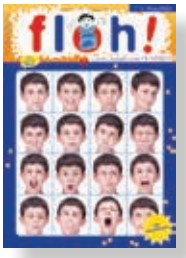
*** Heft enthält Mathefitness-Comic**
**** Heft enthält Mathefitness-Comic und Grundlage für Lesefitness-Check**

FLOHKISTE für die 2. Klasse:

Nr. 1 – 06.01.2014**	Orientierung/ Dreikönigstag
Nr. 2 – 20.01.2014	Die Zeit
Nr. 3 – 03.02.2014**	Die Uhr
Nr. 4/5 – 17.02.2014	Karneval/ Winter austreiben
Nr. 6 – 03.03.2014**	Medien
Nr. 7 – 17.03.2014	Pflanzzeit
Nr. 8 – 31.03.2014**	Tier der Hecke: Kuckuck

**** Heft enthält Mathefitness-Comic und Grundlage für Lesefitness-Check**

floh! für die 3. und 4. Klasse:



Nr. 1 – 06.01.2014**	Körpersprache
Nr. 2 – 20.01.2014	Wintersport (Olympia)
Nr. 3 ** – 03.02.2014	Schreiben/Lesen
Nr. 4/5 – 17.02.2014	Humor/Lachen
Nr. 6 – 03.03.2014**	Verkehr/Fahrrad
Nr. 7 – 17.03.2014	Sucht
Nr. 8 ** – 31.03.2014	Müll

**** Heft enthält Mathefitness-Comic und Grundlage für Lesefitness-Check**

ich TU WAS! – die MITMACHZEITSCHRIFT FÜR NATURFORSCHER

Januar:	Weiß wie Schnee
Februar:	Das Leben im Winter
März:	Boden

O!KAY! – die Englischzeitschrift vom FLOH

Start with English

Januar:	Pets
Februar:	School time
März:	Teatime

Go on with English

Januar:	On the table
Februar:	At home
März:	Illnes

Geringfügige Änderungen der Heftthemen möglich.

Ein kostenloses Probeheft können Sie online anfordern unter www.floh.de/probehefte_lehrer
Bestellen können Sie unsere Jugendzeitschriften online oder per Fax unter www.domino-verlag.de
(entsprechendes Fax-Formular ist abrufbar!).

Buchtipp

So haben Sie Kant noch nie gelesen!

Immanuel Kant's Philosophie gibt auch für Bildung und Erziehung viel her. Das weiß nicht nur jede/-r Studierende. Gerade dann, wenn es – wie heute mehr denn je – um Grundwerte, moralische Erziehung, soziale Gerechtigkeit und individuelle Freiheit geht. Kant's Denken hat für unseren Kulturkreis wichtige Grundlagen der modernen, aufgeklärten Gesellschaft geschaffen – und für ein auf Selbstbestimmung angelegtes Bildungsverständnis erst recht.

Doch ein Problem war immer: Kant zu lesen ist mit großer Mühe verbunden, die Lesbarkeit seines Stils ist vertrackt. Das ändert sich jetzt durch das aktuelle Buch von Herbert Reichertz mit dem Titel „Der Mensch, das unfertige Meisterstück?" Dem ehemaligen VBE-Vordenker Herbert Reichertz ist eine ebenso lesbare wie genaue Darstellung der Grundlinien der Kantschen Moralphilosophie gelungen. Wer Orientierung sucht – bei Kant liegt sie/er richtig. Wer auf Anhieb verstehen will, der ist mit dem Buch von Herbert Reichertz bestens und überaus kompetent bedient.
In diesem Buch setzt sich Herbert Reichertz vor allem mit Kants Ideal von der Existenz des Menschen, mit dessen Bild vom Menschen, auseinander. Hier geht es um die ideellen Grundlagen der Demokratie, wie wir sie heute leben dürfen. In der Aufklärung war man davon noch weit entfernt. In diesem aufklärerischen Denken gründen auch jene Bildungs- und Erziehungsideale, die für professionelles pädagogisches Handeln heute Leitlinien sind.

Gerade in der pluralistischen und säkularen Gesellschaft unserer Tage hat Kant's Denken – so der Autor – allerhöchste Aktualität, weil es das Potenzial und die Überzeugungskraft in sich trägt, über weltanschauliche Grenzen hinweg Konsens und Identität zu stiften.

Aber auch wer rein privat noch Maximen seines Handelns und seines Lebens sucht, dem ist Kant ein zuverlässiger Wegweiser.

Ab sofort bei der VBE Bildungs-Service-GmbH zu bestellen für € 10,80 pro Exemplar. VBE-Mitglieder erhalten ihr Exemplar zum Sonderpreis von € 7,80 (alle Preise zzgl. Versand).

Herbert Reichertz:
Der Mensch, das unfertige Meisterstück?
128 Seiten, A5, Broschur
ISBN 978-3-00-040609-6

VBE Bildungs-Service GmbH
Postfach 4207
55032 Mainz
vbe.service@vbe-rp.de

Das große „Weihnachten ist eine Frage der Perspektive" – Rätsel.

Die Buchstaben in den gelb markierten Feldern (von oben nach unten gelesen) ergeben den Lösungssatz. (Bitte nur per E-Mail an die Landesgeschäftsstelle info@vbe-rp.de). Unter den ersten 20 Einsendern werden 3 mal je 6 Flaschen besten Weines aus rheinland-pfälzischen Lagen verlost (Rechtsweg ausgeschlossen). Da fängt das Jahr 'mal wieder gut an!"

Einsendeschluss ist der 20.12.2013
Viel Glück wünscht Ihre Redaktion!

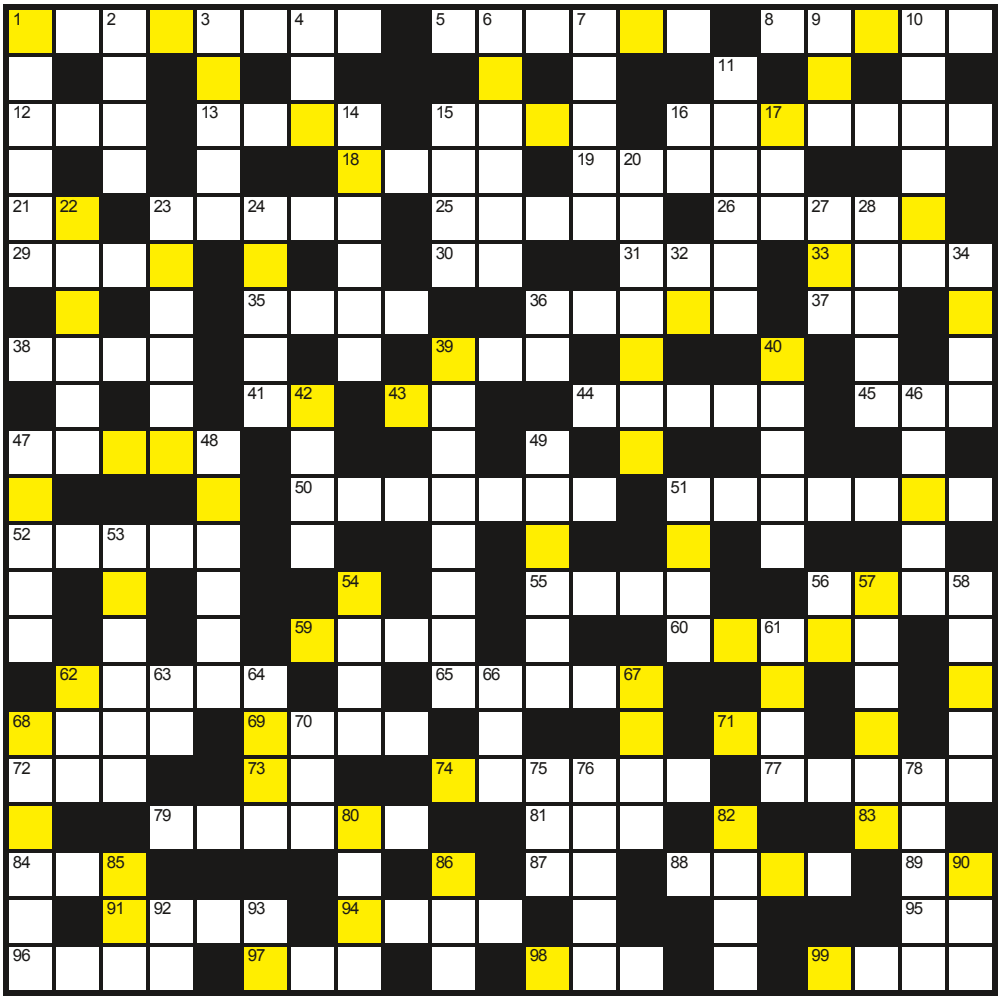
Waagerecht:

1 Wenn 3 Personen für dieses Rätsel 2 Stunden brauchen, wie lange brauchen Sie dann alleine dafür? Gesucht ist das mathematische Lösungsprinzip.
5 Sauerstoff + Wasserstoff = ?
8 Maßeinheit für Eis im Hörnchen
12 Mag 15 waager.(engl.)
13 28,34 Gramm
15 Hasst 12 waager.
16 Liebesverhältnis
18 Gedankliche Vorwegnahme von Handlungsschritten
19 Handbremse für Schiffe
21 Ergänzungsfach
23 Kunstwort aus Daten + Kartei
25 Oberzickiges Model (Vorn.)
26 Bitte mixen: taslo
29 Stadt mit PLZ 26789
30 Nanosekunde
31 ? aus der Kiste
33 Kleinste natürliche Zahl
35 Das „Unteilbare"
36 Lehmziegel
37 Langspielplatte
38 Nutztiere
39 Gedrehtes Seil
41 Nachsatz im Brief
43 Wenn's weh tut
44 Hat im Flieger immer den besten Platz
45 Die Mutter aller Banken in Europa
47 Serafina, Serena, Shanti und Sonja sind alle ?
50 Hieß früher Birma
51 Feuerwerkskörper
52 Der ?, der aus der Kälte kam
55 Aus einer Art dieser Pflanze gewinnt man Opium
56 Bayerisches Grundnahrungsmittel
59 Hauptstadt des Landes mit Vorwahl 00 994
60 Lutrinae. Hä? Schnell mal den Biolehrer fragen, der müsste es wissen.

62 Wohnung für 38 waager.
65 Wenn die Nase aussieht wie eine ?, empfehlt sich evtl. ein Schönheitschirurg
68 Wenn das auf dem Boden liegt, ist Herbst
69 Erst schreiben, dann nachdenken!
71 Erlebnispädagogik
72 Knapp bei Kasse
73 Niederdeutsch (Abk.)
74 Bisse krank? Muttu dat nehmen!
77 Menge eines feinkörnigen Materials, die ein Mensch zwischen zwei (drei) Fingern aufnehmen kann
79 Anteil einer Gesamtzahl
81 Union for Europe of the Nations
83 Hieß früher EWG
84 Nicht nur der weiße ist gefährlich
87 Hat die Queen als Aufkleber hinten an ihrem Rolls Royce
88 Da kann man sich draufsetzen oder sein Geld parken
89 Dreiflüssestadt (KFZ-Kennz.)
91 Hier bekommt man nicht nur Kaffee
94 Hier steht hier
95 Landkreis Potsdam-Mittelmark (KFZ-Kennz.)
96 Verbindungslinie
97 Senke
98 So viele Freunde müsst ihr sein.
99 ? und nagelfest

Senkrecht:

1 Liebling von Hausmeister Krause
2 Französische Blechkiste
3 Schwitzbude
4 Zeitung fährt die Krallen aus
6 Frucht mit drei A
7 ? öffne dich!
9 Drittgrößter Staat der Erde
10 Abbildung auf der österreichischen 1 Cent Münze
11 Bitte mixen: eisope
14 Schlussrede, Nachwort
15 ? im Mond
16 Wer hat's erfunden? Henry Dunant! (Abk,)
17 Damit kannste durch den Körper sehen – besser als Röntgen
20 C10H14N2. Hä? Rauchen Sie eine, dann fällt's Ihnen wieder ein!
22 Bester Teil eines Schuljahres
23 Flugzeug ohne 44 waager.
24 Wurde oft von Charlie Chaplin verkörpert
27 Das geht ja runter wie ?
28 Eine „dicke ?" sollte manch einer nicht riskieren
32 Anrufbeantworter
34 Trennt flüssig von fest
36 Gold, chem. Symbol
39 Lieblingsausrede für Sportstunden-Muffel: : Hab mein ? vergessen.



:

!

?

40 Sie sollten etwas hier reinschreiben.
42 Velvet nennt es die Queen, und streicht sanft über ihren Bademantel
46 Erkennungsmerkmal: meckert ununterbrochen. Tipp: es ist nicht die neue Kollegin
47 Geistreiche, gut verständliche Abhandlung
48 Sollten Schüler eigentlich immer dabei haben
49 If I had a ?
51 Popcorn und Cola gehören einfach dazu
53 Denkfehler, Trugschluss
54 Hat Weihnachten schlechte Karten (s. Lösungssatz)
56 To ?, or not to ? – That is the question.
57 ? des Schicksals
58 Die ? ist sicher, sagte einst Blümchen
61 Ein Tipp: das gesuchte Wort schreibt man mit pp
62 Steht auf Rettungshubschraubern
63 Blutgruppe
64 Schrieb die Deutschstunde
66 Messinstrument um zu sehen, wie lange die Unterrichtsstunde noch dauert.
67 Eben wusste ich es noch!
68 Beste Medizin
70 So nannte Spanien die ehemalige DDR
75 Eisenbahn
76 Das Leben rückwärts
78 Das mochte der Kaspar gar nicht leiden
80 Sie machte keinen ? aus ihrer Meinung
82 Braucht den Musculus gastrocnemius
85 Ego, Yo, I,
86 Leckerli für manche von 38 waager.
90 Wem Gott ein ? gibt, dem gibt er auch Verstand
92 @ – Wie heißt dieses Zeichen eigentlich?
93 Extra-Terrestrial

■ *kfs*

Herausforderung Inklusion –

Bildungschancen **gerecht** gestalten

Rheinland-pfälzischer Lehrertag 2014

30. September
Universität Trier

Einleitender Vortrag von Prof. Dr. Hans Wocken und zahlreiche Workshops für den Unterricht

www.typoly.de

Wir laden alle Kolleginnen und Kollegen herzlich ein.
Anmeldungen ab Ostern 2014 **www.vbe-rp.de**

VBE
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Rheinland-Pfalz